Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 120. Hirschberg, Sonnabend den 14. Oktober **1871.**

Die Münzreform.

Das deutsche Reich, dessen Vorgänger — der Norddeutsche Bund — schon so vielen Uebelständen ein Ende bereitet, so viele Zöpfe kurz abgeschnitten hat, wird nun auch dem längst bitter empfundenen Mißstande, der Frucht unserer unseligen Zersplitterung, der Münzverschiedenheit, das wohlverdiente Ende bereiten. Dem Bundesrath ist bekanntlich bereits der Entwurf eines Münzgesetzes vorgelegt worden, nach welchem in Zukunft in Deutschland die Goldwährung eingeführt und als Münzeinheit die Mark = 10 Groschen = 100 Pfennige ausgeprägt werden soll.

Die Bestrebungen zur Einführung einer einheitlichen Münze datiren bekanntlich schon von Gründung des Zollvereins an. Sie führten aber nie zu dem gewünschten Ziele, und um so dankbarer muß es anerkannt werden, daß das neue Reich in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Reform durchführt, welche den Verkehr zwischen den Bundesstaaten wesentlich erleichtert und, in Verbindung mit der Maß- und Gewichtsreform, alle Werthbestimmungen auf die so ungemein bequeme Zehntheilung zurückführt. Der Vortheil ist eben ein doppelter, insofern das neue System an sich ein besseres, einfacheres ist, sodann aber auch die wünschenswerthe Einigkeit durch ganz Deutschland dadurch herbeigeführt wird.

Was nun die Münzreform selbst betrifft, so war man von jeher darüber einig, daß an die Stelle der jetzigen Silberwährung die Goldwährung zu treten habe, d. h. daß an Stelle des Silbergeldes, entsprechend der im Laufe der Zeit entstandenen Entwerthung des Geldes, die viel bequemeren und in Frankreich, Italien ꝛc. längst gebräuchlichen Goldmünzen vom Staate auszugeben seien. Nur über die Werthe der letzteren und über den Uebergang zur Goldwährung differirten die Ansichten. In beider Beziehung ließen sich zwei Richtungen unterscheiden. In Bezug auf die Münzeinheit wünschen die Einen, daß sie sich möglichst eng an eine der jetzt in Deutschland bestehenden Münzen anschließet; die Andern, daß man Rücksicht nehme auf die Münzen der andern Länder, unbekümmert um die im Inlande bisher geltenden Werthzeichen. Den Uebergang zum neuem System wollten die Einen ohne Weiteres herbei geführt wissen, die Andern wünschten für eine gewisse Zeit Silber- und Goldwährung nebeneinander bestehen zu sehen. Der volkswirthschaftliche Congreß in Lübeck sprach sich in diesem Jahre gegen die letztere Ansicht aus, indem er beantragte, der Staat möge, nach Einführung der Münzreform, nur Goldmünzen ausprägen lassen, die Silbermünzen aber allmählich einziehen.

Die Vorschläge der Reichsregierung stimmen in der Frage der Münzeinheit der ersteren Ansicht, in Bezug auf die Nebengangsperiode dem volkswirthschaftlichen Congreß bei. In beiden Richtungeu wird der Regierung beizupflichten sein: der innere Handel ist viel bedeutender und wichtiger, als der internationale, und hat darum den Ausschlag zu geben; der Uebergang aber wird durch das Uebereinanderbestehen zweier Systeme nur erschwert, letzteres ist also zu vermeiden. Wenn die Prinzipien des Entwurfs dem nach schwerlich auf Opposition stoßen werden, so verhält es sich mit der Ausführung derselben doch nicht ganz gleich. Die gewählte Einheit bietet da, wo bisher der Thaler galt, wenig Schwierigkeiten, am wenigstens da, wo der Groschen in 10 Pfennige getheilt war. Im Herrschaftsbereiche des Gulden ist der Uebergang zu dieser Einheit keineswegs so leicht. Abgesehen von der Schwierigkeit der Reduction, die für eine so ungeheuerliche Münze, wie den rheinischen Gulden überall vorhanden ist, besteht auch eine zu große Verschiedenheit des Werthes zwischen der Mark zu 10 Sgr. und dem Gulden zu 17½ Sgr., welche unbequem ist. Die Mark zu 20 Sgr. würde keine solche Verschiedenheit aufweisen, auch wegen der Nachbarschaft Oesterreichs würde die Mark zu 20 Sgr. für Süddeutschland sehr annehmbar sein. Die Reichsregierung glaubte jedoch an dem bei Hunderttheilung der 10 Sgr. Mark entstehenden Pfennig anstatt das Zweipfennigsstücks festhalten zu müssen und ist den Wünschen der Süddeutschen auf Einführung der 20-

Sgr.-Mark nicht gefolgt. Da der Thaler ein viel größeres Gebiet hat als der Gulden, so kann nun zwar billiger Weise nicht verlangt werden, daß auf den letztern übergroße Rücksicht genommen werde; aber die Wünsche der Süddeutschen werden trotzdem eifrige Fürsprecher im Reichstage finden.

So liegt im Augenblicke die Streitfrage. Ob 20 oder 10 Sgr. die Münzeinheit bilden sollen — darum wird es sich vorwiegend handeln. Jedenfalls aber wird unsere practische Regierung dafür sorgen, daß der Streit nicht so lange fortgeführt wird, bis die von beiden Seiten vorgebrachten kräftigen Gründe eine abermalige Vertagung der heilsamen Reform bewirkt haben und alles hübsch beim Alten bleibt. H.

[Gedenktage.] 16. Oktober. Soissons capitulirt nach viertägiger, hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung. Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze Pommerscher, Magdeburgischer und Hessischer Festungs-Artillerie, Schleswig'scher Pioniere, der Landwehr-Bataillone Frankfurt, Cüstrin, Landsberg, Waldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Interbogk und der Halberstädter schweren Reiter. 4000 Gefangene gemacht, 132 Geschütze.

Deutschland. Berlin, 10. Oktober. (Die Adresse) der im vorigen Monat in Mainz abgehaltenen Katholikenversammlung an den bairischen Episkopat wird jetzt in der „Germania" veröffentlicht. Das Aktenstück enthält eine Anklageschrift gegen die bairische Regierung, spricht Namens der katholischen Vereine Deutschlands die „wärmste und dankbarste Anerkennung aus für das muthige Vorgehen des gesammten bairischen Episkopats in dem so schweren und heißen Kampf,' erklärt es „als eine für jeden treuen Sohn der Kirche heilige Pflicht, die Rechte der Kirche zu verfechten, den Uebergriffen der Staatsgewalt zu wehren" und verheißt diesem einmüthigen Widerstande des katholischen Volkes „eine Macht, welcher auf die Dauer keine weltliche Macht zu widerstehen vermöchte." Mit der gewohnten ultramontanen Dreistigkeit wird die Anklage gegen die bairische Regierung lediglich darauf begründet, daß diese, „indem sie der Publikation der Beschlüsse eines ökumenischen Konzils sich widersetzte, einen direkten Eingriff sich erlaubt hat in die Lehrthätigkeit." Das die bairische Staatsregierung nur das unbestrittene Landesgesetz angewendet, der bairische Episkopat sich aber mit offenem Hohne über dieses hinweggesetzt hat, davon ist freilich mit keiner Silbe die Rede. Und wenn die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufreizende Adresse sich darauf beruft, das Christus „an die Apostel und ihre Nachfolger und nicht an die Träger der zeitlichen Gewalt das Wort gerichtet hat: Gehet hin und lehret alle Völker," so ist darauf zu erwidern, daß der Staat zwar diese Lehrfreiheit auch im Mindesten nicht beeinträchtigt hat, daß aber dafür die Bischöfe, was ihnen in der Adresse zum Ruhme angerechnet wird, um so muthwilliger sich über das Wort des Apostels Paulus im Römerbriefe: „Seid unterthan der Obrigkeit, welche Gewalt über euch hat," hinweggesetzt haben.

— (Amnestie.) Auch der „Westf. Z." geht die Nachricht zu, daß eine große Amnestie sowohl für politische, als militärische Vergehen unmittelbar bevorsteht. Wie wir hören, handelt es sich hierbei für Preußen um nichts Neues. Vielmehr soll die bei Beginn des Krieges in Preußen erlassene Amnestie auf Anregung des Kaisers nunmehr auch in den übrigen deutschen Staaten erlassen werden, die in dieser Hinsicht bis jetzt hinter Preußen zurückgeblieben sind.

— (Die leidige Celler-Denkmalsangelegenheit) ist endlich auf dem Punkte, in erfreulichster Weise ihren Abschluß zu finden. Es will nämlich der Militär-Fiskus die Prozeßkosten übernehmen, den streitigen Platz zur Aufstellung des Denkmals einräumen und die Kosten der Wiederaufrichtung tragen. Degegen soll das bekanntlich zur Erinnerung an die bei Langensalza gefallenen Cellenser bestimmte Denkmal eine Erweiterung erfahren und zugleich mit als für die in dem letzten Kriege gegen Frankreich Gefallenen in zweckentsprechender Weise hergerichtet werden.

— (Auch die Herren Bebel und Liebknecht) wollen von „Friedens- und Freiheitsliga," welche umlängst zu Lausanne einen Congreß abgehalten hat, nichts mehr wissen; ein an sie ergangenes Einladungsschreiben vom Congreß ist nach dem „Volksstaat" ablehnend beantwortet, das betreffende Schreiben lautet wie folgt:

„Wir bedauern sehr, Ihrer uns ehrenden Einladung nicht Folge leisten zu können, fühlen uns jedoch gedrungen unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, das die Ziele der Friedens- und Freiheitsliga nicht zu verwirklichen sind, so lange die gegenwärtige Klassenherrschaft existirt. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben es in schlagendster Weise dargelegt, daß alle Elemente der alten Gesellschaft — Junkerthum, Pfaffenthum Bourgeoisie, — einig sind in dem Widerstand gegen jede ernsthafte Reform von Staat und Gesellschaft und daß die socialdemokratische Partei vollkommen Recht hat, wenn sie die Heilung der politischen Schäden nur aus einer socialen Regeneration erwartet. Innerhalb der Friedens- und Freiheitsliga selber sind die socialpolitischen Gegensätze hervorgetreten und da eine Vertuschung unmöglich, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß diejenigen Mitglieder der Liga, für die „Friede und Freiheit" mehr sind als hohle Worte, sich entschieden unserer Partei anschließen, und gemeinsam mit uns auf Beseitigung der Klassenherrschaft als Quelle der Unfreiheit und des Krieges hinwirken werden.

„Es freut uns besonders, daß der alte brave Garibaldi in seinen letzten öffentlichen Kundgebungen im Gegensatz zu so manchem andern seiner früheren Gesinnungsgenossen sich für die socialistisch-internationalen Principien bekannt hat.

„Will die Demokratie siegen, dann muß sie socialistisch und international sein; wer es nicht ist, ist ihr Gegner.

„Genehmigen Sie den Ausdruck unserer Hochachtung, womit wir zeichnen,

A. Bebel. W. Liebknecht."

11. Oktober. (Pouyer-Quertier) ist heute von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen worden. Er soll die Verhandlungen wegen früherer Räumung des französischen Gebiets von der deutschen Occupation unter ihrer Verantwortung zum Abschluß führen und für diesen Zweck die in Betreff der finanziellen Bürgschaften noch obwaltenden Bürgschaften beseitigen. Die Reichs-Regierung verlangt natürlich, daß die Bürgschaft für die demnächstige Zahlung der vierten halben Milliarde unbedingt sicher seien. Die heutige „Pr.-C." giebt ein kurzes Resumé des bisherigen Verlaufs dieser Verhandlungen mit Frankreich, das jedoch nichts Neues enthält. Ueber die bevorstehende Amnestie ist ein neues Gerücht aufgetaucht. Darnach soll das Reichskanzleramt den Entwurf einer Amnestie ausgearbeitet und von den einzelnen Ressorts Beiträge dazu eingeholt haben. Daß dieses Gerücht unbegründet ist, sieht man schon daraus, daß das Begnadigungsrecht keine Stelle unter den dem Kaiser eingeräumten Prärogativen findet. Andererseits steht das Reichskanzleramt in keiner Beziehung zu den preußischen Ministerien, wie sie das Gerücht voraussetzt, sondern nur zu dem Bundesrathe. Ebenso unrichtig ist die Annahme, daß das Preßgesetz erst dem Bundesrathe vorgelegen und dann den Regierungen zugesendet worden sei. Das Umgekehrte ist der Fall. An den Bundesrath kommt die Sache erst, wenn die Regierungen gehört worden sind.

— (Mit dem Kronprinzen,) der am Sonntag Morgens von Wilhelmshöhe zur feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages hier eintrifft, werden derselben auch die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Vater und Sohn, Adalbert 2c. beiwohnen.

— Bei der soeben beendeten Konkurrenz zu einem, an Stelle des abgebrannten, neu zu errichtenden Stadttheater in Breslau hat der Baumeister G. Hildebrand in Berlin, der sich schon bei der hiesigen Domkonkurrenz auszeichnete, den zweiten Preis gewonnen.

12. Oktober. (Benedetti.) Wie aus Paris angekündigt worden ist, wird dort in Kurzem ein Werk des Herrn Benedetti unter dem Titel: „Meine Mission in Preußen" erscheinen, in welchem derselbe seine Gesandtschaftsberichte an die französische Regierung veröffentlichen wird. Die beiden Depeschen aus Ems, welche den entscheidenden Wendepunkt im Juli 1870 bezeichnen, sind schon vorher dem „Courier diplomatique", einem in Paris unter Redaktion des dänischen Journalisten Hansen erscheinenden Blatte, mitgetheilt worden.

— (Journalistischer Anstand.) Die Begriffe von literarischem und journalistischem Anstand sind in dem protestantischem Norden doch noch etwas geklärter als in dem stockkatholischen Süden Deutschlands. Auf der Mainzer Katholikenversammlung ist auch der gemeine Cynismus der ultramontanen bairischen Presse zu Sprache gekommen. Herr Majunke, Redakteur der „Germania", soll dabei, wie die „A. Allg. Ztg." mittheilt, u. a. geäußert haben, daß „die katholischen preußischen Blätter nicht mehr existiren können, wenn man solche Dinge in den katholischen bairischen Blättern lese, wie sie „Vaterland" und „Volksbote" bringen." Für diese Aeußerung wird Herrn Majunke im Sigl'schen „Vaterland" eine äußerst draftische Abfertigung zu Theil, der wie folgende charakteristische für die Bedürfnisse des „katholischen bairischen Volkes" nicht eben schmeichelhafte Sätze entnehmen:

„Mit einer preußischen Butterbemme läßt sich das kernhafte katholische bairische Volk nicht abfinden; dies müssen wir besser wissen als Herr Majunke. Des Schwätzens dürfte es jetzt einmal genug sein; es wäre besser gewesen, die in Mainz Versammelten hätten ihre Geldbeutel aufgethan zur Unterstützung der guten Presse, als ihre Mäuler zur Verdammung gerade der muthigsten und energischsten Blätter.

— (Fünf-Frankenstücke.) Der Handelsminister hat als Chef der preußischen Bank die Anträge der Handelskammer von Frankfurt a. M. auf Tarifirung der Fünf-Frankenstücke, eventuell auf Zulassung derselben in dem Verkehr der preußischen Bank, definitiv abschläglich beschieden.

— (Festschrift.) Das Comitee zur Feier der hundertjährigen Wiedervereinigung Westpreußens mit dem Königreich Preußen hat, wie früher mitgetheilt, in seiner jüngst in Danzig stattgehabten Versammlung der Delegirten der Kreise und Städte Westpreußens den Auftrag erhalten, eine Festschrift hervorzurufen, welche in populärer Weise auf historischer Grundlage die segensreichen Folgen der Wiedervereinigung zur Darstellung bringt. In Folge dieses Auftrages fordert nun das genannte Comitee zur Einreichung solcher Festschriften auf; der Umfang der Schrift soll 5 Druckbogen nicht überschreiten, das Manuskript muß bis zum 1. April 1872 dem Vorsitzenden des Comitees, Oberbürgermeister von Winter zu Danzig, eingereicht werden. Die beste zur Veröffentlichung geeignete Arbeit wird mit 60 Friedrichsd'or, die zweitbeste mit 30 Friedrichsd'or honorirt.

Gumbinnen, 11. Oktober. Der Kreis Darkehmen beschloß mit 24 gegen 12 Stimmen, das zum Bau der Eisenbahn von Insterburg nach Darkehmen erforderliche Terrain unentgeltlich abzutreten.

Braunschweig, 11. Oktober. In der heute stattgehabten konstituirenden General-Versammlung der Braunschweigischen Kreditanstalt waren 3488 Aktien durch 57 Aktionäre mit 143 Stimmen vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig die Anerkennung der Vollzeichnung des Kapitals von 3 Millionen Thalern und der erforderlichen Einzahlung. Der Aufsichtsrath wählte die Mitglieder der Bankdirektion als Direktoren der Kreditanstalt für das erste Geschäftsjahr.

Oesterreich. Wien, 9. Oktober. Die böhmischen

Ausgleichsbedingungen sind eine wahre Monstruosität. Mit der Zerstörungsluft des russischen Nihilismus wird der Staat aus seinen Fugen gerissen, wird jedes Recht annullirt und der Zeiger an der Uhr der Zeit um drei Jahrhunderte zurückgedreht. Der gesunde Menschenverstand sträubt sich gegen den Glauben, daß die wahnwitzigen Forderungen der Czechen Gesetzeskraft erlangen könnten und es wird die Ansicht ausgesprochen, daß gerade diese Uebertreibung die Regierung zwingen werde, zur Verfassung zurückzukehren. Man sagt ferner, daß der Kaiser ja erst vor Kurzem dem Grafen Beust wiederholt sein volles Vertrauen ausgesprochen habe, daß dieser aber unmöglich die czechischen Forderungen unterstützen kann, da ihre Bewilligung die auswärtige Politik in ganz neue Bahnen lenken müßte. Alle diese Hoffnungen ruhen aber auf einer sehr schwachen Basis, und man wird gut thun, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß das logisch Unmögliche verwirklicht wird und daß die phantastischen Gebilde des Feudalismus Leben gewinnen. Es ist eine Thatsache, daß trotz alledem, was in der letzten Zeit geschehen ist, die Aktion des gegenwärtigen Ministeriums sich der vollen Zustimmung und Unterstützung des Kaisers erfreut und daß in der Umgebung desselben kein Einfluß geduldet wird, welcher sich gegen die Ausgleichsaktion wendet. Ebenso dürfte kaum mehr daran zu zweifeln sein, daß ungeachtet der neuesten von allerhöchster Stelle ausgegangenen Vertrauenskundgebung die Enthebung des Grafen Beust von seinem Posten als eine beschlossene Thatsache zu betrachten ist. Der Kaiser soll den entschiedenen Wunsch ausgesprochen haben, die Ausgleichsverhandlungen so schnell als möglich durchzuführen, damit die Krönung in Prag in kürzester Zeit erfolgen könne. Der Krönungslandtag soll bereits Mitte Dezember zusammentreten.

10. Oktober. Es bestätigt sich vollkommen, daß die Regierung den böhmischen Ausgleich acceptirt und daß sie der festen Hoffnung ist, der nächste Reichsrath werde demselben seine Zustimmung ertheilen und den Föderalismus auf feudaler Basis nicht blos in Böhmen, sondern auch in allen übrigen Ländern proklamiren. Zwar werden die Liberalen den Reichstag nicht beschicken, aber die Regierung rechnet darauf, daß Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich dem Ausgleiche beistimmen werden und ist entschlossen, zum Zwecke der Kompletirung des Parlaments von den Mitteln Gebrauch zu machen, welche ihr die Verfassung in die Hand giebt. Das Herrenhaus wird man durch einen ausgiebigen Pairsschub ergänzen und so rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß sich in dem föderalistischen Reichsrathe die nothwendige Zweidrittel-Majorität für den czechischen Ausgleich finden werde. Gleichwohl wäre es möglich, daß sich das Ministerium täuscht. Die Klerikalen sind nämlich nicht sämmtlich ausgleichsfreundlich im Sinne des Ministeriums und manchem von ihnen dürfte es schwer ankommen, die Pulsadern Oesterreichs mit durchschneiden zu helfen. Die Partei des Kardinal Rauscher ist sogar entschieden ausgleichsfeindlich, da sie von dem Föderalismus nichts wissen will und in der Durchführung desselben die Gefährdung der Existenz des Kaiserstaates erblickt.

11. Oktober. Die „Wiener Abendpost" bespricht wiederholt das Ausgleichselaborat des böhmischen Landtages und findet, daß dasselbe einen nicht zu verkennenden Fortschritt gegenüber der Deklaration bilde. Während die Deklaration den Standpunkt der Personalunion festgehalten, den ungarischen Ausgleich nur bedingungsweise anerkannt und nur Landtage und die Delegation des Reichsrathes gekannt habe, stehe das jetzt vorliegende Ausgleichselaborat auf dem Standpunkte der Realunion, enthalte die bedingungslose Anerkennung der Vereinbarung mit Ungarn und proponire, indem es die theilweise bedingungslose Anerkennung von diesseitig gemeinsamen Angelegenheiten ausspreche, zugleich ein Organ für die konstitutionelle Erledigung dieser Angelegenheiten.

Italien. Rom, 10. Oktober. Der diesseitige Gesandte in Paris, Ritter v. Nigra, wird, wie die „Opinione" meldet, demnächst hier eintreffen. Dasselbe Blatt bezeichnet die Mittheilung, daß die Veröffentlichung des Grünbuches unmittelbar bevorstehe, für unbegründet.

Frankreich. Paris, 10. Oktober. Von den bisher bekannt gewordenen Generalrathswahlen fielen vier Fünftel auf die Kandidaten der konservativ-liberalen Partei oder auf Republikaner, welche die Regierung unterstützen. Die Bonapartisten sind fast überall unterlegen. In Korsika blieben Gavini und Gallani d'Istria in der Minorität, den Conti muß sich einer engern Wahl unterziehen. Von den Kandidaten der legitimistischen Partei wurden nur wenige gewählt.

Das „Journal officiell" veröffentlicht die Ernennung des Deputirten Lanfrey zum Gesandten in der Schweiz.

Das „Univers" bringt ein Schreiben aus Madrid, aus welchem nur zu ersehen ist, daß die neuen spanischen Minister, im Allgemeinen wenig bekannte Persönlichkeiten, den Ultramontanen ohne Ausnahme sehr verhaßt sind. Die Korrespondenz des „Univers" strotzt von Bosheiten über den Präsidenten und Marineminister Malcampo, der sich nur durch seinen Verrath an Bord des „Saragossa" ausgezeichnet habe und wie der „infame Topete" ausgepeitscht zu werden verdiene; über den Kriegsminister Bassols, der weder an Gott noch an den Teufel, wohl aber an Geister glaubt u. s. w. — Die Münze fabrizirt hier täglich 1,200,000 Fr. in Gold; 70 Millionen jüngst aus England gekommene Goldbarren dienen zu dieser täglichen Ausmünzung. — Es ist gegenwärtig eine strenge Untersuchung eingeleitet über die Entweichung von Gefangenen aus Versailles.

Spanien. Madrid, 9. Oktober. Ministerpräsident Malcompo hat heute das diplomatische Korps empfangen. — Das von der progressistisch-demokratischen Partei aufgestellte Programm der Versöhnung erhielt bereits 109 Unterschriften von Senatoren und Deputirten. Die Anhänger Sagasta's beschlossen, dem Programm gleichfalls

zuzustimmen, zugleich aber dem gegenwärtigen Ministerium ein Vertrauensvotum zu ertheilen.

In einer heute abgehaltenen Versammlung der progressistischen Partei wurde der Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum zu ertheilen mit 92 gegen 42 Stimmen abgelehnt, worauf sich die in der Versammlung anwesenden Anhänger Sagastas entfernten. Es wurde sodann zur Wahl der mit der Reorgarnisation der Partei betrauten Commission geschritten, die Wahl fiel auf Zorilla, Cordoba, Figuerola, Hacha, Manuel Gomez, Rivero, Martos Montero Rios und Ruiz Gomez. Die Anhänger Sagastas werden sich heute behufs Berathung eines Manifestes versammeln. — Ein Minister des Aeußern ist noch nicht ernannt.

Großbritannien und Irland. London, 11. Oktober. Das bereits angekündigte Meeting zu Gunsten einer Amnestie für die Gefangenen Fenier hat gestern in Dublin unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden.

12. Oktober. General v. Blumenthal hat sich gestern zur Königin nach Schloß Balmoral begeben. Der Lordmayor und der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika beriefen ein Meeting behufs Unterstützung der Abgebrannten von Chicago. — „Times" enthält eine Depesche aus Paris, wonach die französische Regierung die Erhöhung der Einfuhrzölle auf englische Baumwolle, Leinsamen und Gewebe vorschlägt. Wie die Depesche weiter mittheilt, soll England dafür eine entsprechende Zollerhöhung auf französische Baumwolle, Hanf und Seidenwaaren erheben.

Griechenland. Athen, 10. Oktober. Die Königin von Dänemark und die Prinzessin Thyra sind in Begleitung des Königs und der Königin von Griechenland aus Corfu hier eingetroffen.

Amerika. Newyork. 10. Oktober. Aus Chicago wird telegraphisch gemeldet, daß die Feuersbrunst in Folge eingetretenen anhaltenden heftigen Regens als erloschen zu betrachten ist. Eine sehr bedeuteude Anzahl von Häusern war gesprengt worden, um den Fortschritten des Feuers Einhalt zu thun. Berichten aus Chicago zufolge wird der angerichtete Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen läßt, auf etwa 200 Millionen Dollars geschätzt. Unter den Trümmern der abgebrannten Häuser sind 40 Leichen gefunden worden. Acht Personen, welche während des Brandes zu plündern versuchten, wurden sofort gehenkt. Aus Buffalo, Pittsburg, Cincinnati, Sain, Paul und anderen Städten wurden große Vorräthe von Lebensmitteln, Kleidungsstücken ꝛc. nach Chicago abgesandt. Die letzten Kabel-Nachrichten von vorstehendem Datum in Chicago zeigen, daß die ersten Telegramme über die furchtbare Feuersbrunst keineswegs übertrieben waren. Bei starkem Südwind brach das Feuer im südlichen Stadttheile aus und verbreitete sich meilenweit über die eigentlichen Geschäftsviertel. Tausende von Gebäuden sind zerstört, darunter sämmtliche Banken, das Gerichtshaus, die Wasserwerke und die größten Waarenhäuser und Hotels. Beinahe die halbe Stadt liegt in Asche, und lange Zeit suchte man vergeblich des Feuers Herr zu werden. Man griff zu den verzweifelten Mitteln und suchte die Flammen dadurch zu isoliren, daß man ganze Gebäude durch Pulver in die Luft sprengte. Viele Personen wurden getödtet' doch läßt sich die genaue Zahl noch nicht feststellen; 100,000 Menschen sind obdachlos und der Schaden wird auf nicht weniger als 150 Millionen Dollars angegeben. Von allen Seiten geht Hülfe an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Geld ein. In Newyork fielen in Folge dieses Unglücks die Aktien aller Bahnen, welche Chicago berühren und die Lebensmittel stiegen im Preise.

12. Oktober. Wie aus Chicago berichtet wird, sollen daselbst Zelte zur Unterbringung der Obdachlosen, deren Zahl auf 75,000 geschätzt wird, errichtet werden. Die Anzahl der bisher aufgefundenen Todten beträgt mehr als 100; noch fortwährend kommen Todesfälle in Folge der erlittenen Verletzungen vor. 40 Personen, welche während der Feuersbrunst plünderten, wurden füsilirt. Auch aus Kanada sind bedeutende Sendungen eingetroffen.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 11. Oktober. Die Statuten der am 21. Juni d. J. gegründeten Werkenthin-Stiftung für Lehrerwaisen der hiesigen Diöcese haben unterm 15. v. M. die Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz erhalten und liegen bereits im Druck vor. Ihre Vertheilung wird durch das Stiftungs-Curatorium, das aus den verwaltenden Vorstandsmitgliedern des „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger evang. Schullehrer-Wittwen und Waisen der Hirschberger Diöcese" (gegenwärtig die Lehrer der hiesigen ev. Stadtschule: Hänsel, Leßmann und Lungwitz) und aus dem Vertreter des Namenträgers der Stiftung (z. Z. Herr Rector Wäldner hierselbst) besteht, in der nächsten General-Versammlung des genannten Vereins (am 18. d. M) gegen einen geringen Beitrag zur Bestreitung der entstandenen Kosten erfolgen. Die durch die Zinsen der Stiftung bezweckte Unterstützung erstreckt sich auf Lehrer-Waisen, deren Väter in hiesiger Diöcese amtirt haben, und hat hauptsächlich die Berufsvorbildung der Waisen im Auge, wird also den Letzteren namentlich in der Lebensperiode (vom 16. Jahre ab) eine Hilfe bieten können, in welcher die Waisenpension, die aus der Provinzial-Kasse gezahlt wird, aufhört. Die Stipendien können in beliebiger Höhe vertheilt werden. Ihre Feststellung, wobei Zersplitterungen möglichst vermieden werden sollen, erfolgt durch das Curatorium, das in der alljährlichen Generalversammlung des genannten Unterstützungsvereins Vorschläge im Interesse der Stiftung und der Unterstützungen entgegennimmt, alljährlich am 21. Juni die Auszahlung an die zu Unterstützenden aber in der ersten Woche des Juli. Zum Stiftungs-Kapitale werden laut Statuten ferner geschlagen: a. Sämmtliche Geschenke, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen, soweit über dieselben nicht anders verfügt ist; b. die Zinsen vom zweiten Fünfhundert des Stiftungs-Kapitales, so lange, bis Letzteres die Höhe von 1000 Thlr. erreicht hat, und c, diejenigen disponiblen alljährlichen Zinsen, für deren Verwendung ein Unterstützungsbedürfniß nicht vorliegt.

Dadurch, daß das Vermögen der „Werkenthin-Stiftung" dem „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schullehrer-Wittwen- und Waisen der Hirschberger Diöcese," wenn auch unter besonderen Bedingungen, welche eine getrennte

Rechnungsführung und die Zustimmung des Namensträgers der Stiftung resp. dessen Stellvertreters zu den Verwaltungsbeschlüssen erforderlich, als Eigenthum überwiesen ist, ist die Stiftung selbst in die innigste Beziehung zur Wirksamkeit des genannten Vereins getreten, und es wird diese Beziehung um so einheitlicher, als der Verein bereits im vorigen Jahre in Aussicht genommen, die um der geringen Pensionsgewährung willen bisher nothwendig gewesene Zersplitterung der Unterstützungen vom Eintritt der staatlich garantirten höheren Pensionszahlung an zu vermeiden, dafür aber, so weit möglich, die einzelnen Unterstützungsquoten zu erhöhen. Nach diesem Grundsatze wird es somit hauptsächlich gelten, da helfend einzutreten, wo absolute Noth vorhanden ist und die Provinzial-Societät keine Pension gewährt, demnächst aber ganz besonders die Erziehungszwecke der Waisen zu berücksichtigen.

Diese Beschränkung der Unterstützungen auf das Allernothwendigste ist, obschon auch die erhöhte Pension von 50 Thlrn. für eine Wittwen- und Waisen-Familie noch keineswegs eine ausreichende genannt werden kann, schon aus dem Grunde dringend geboten, weil durch die erhöhten Pensionsbeiträge — während die Gehälter dieselben geblieben — viele Lehrer in die Lage gekommen sind, ihre Unterstützungsbeiträge verringern oder wohl gar gänzlich zurückziehen zu müssen.

Für den dadurch entstehenden Ausfall kann nun wohl die Wirksamkeit der Werkenthinstiftung vom künftigen Jahre ab einigen Ersatz bieten, doch werden immerhin die aus anderen Kreisen hier zuziehenden Wittwen und Waisen übel daran sein, indem statutengemäß dieselben vom Verein, der die Hinterbliebenen von Vereinsmitgliedern zunächst berücksichtigen muß, nur dann unterstützt werden können, wenn die vorhandenen Mittel dazu ausreichen, während andererseits die Unterstützung durch die Werkenthinstiftung sich nur auf solche Waisen erstreckt, deren Väter in hiesiger Diöcese amtirt haben.

Wenn hiermit hiesige Unterstützungsmittel zu Gunsten der Waisen auch aus der Diöcese hinaus gehen können, so gilt es andererseits, auch Rath für die zugezogenen hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen zu schaffen. Wohl könnte dem letzteren Bedürfnisse durch Anschluß des hiesigen Unterstützungs-Vereins an eine größere Gemeinschaft d. i. an den Pestalozzi-Verein unserer Provinz, Abhilfe gebracht werden, doch gestattet dies, wie längst erwogen, nicht die Verfassung des hiesigen Vereins, der im Interesse der bedrängten Wittwen und Waisen seine statutenmäßige Wirksamkeit und seine erlangten Rechte nicht aufgeben kann.

Um aber dennoch den angegebenen Zweck zu erreichen und damit nicht blos eine Lücke in der Realisirung der Unterstützungsgrundsätze auszufüllen, sondern auch dem helfenden Gemeinsinn Rechnung zu tragen, der gerade in der Wittwen- und Waisensache die Interessen eng mit einander verknüpft, haben die Mitglieder des Vorstandes und mit ihnen die übrigen Collegen hierselbst, sowie die Vertreter der Bezirke, es in einer Vorberathung für zweckmäßig erachtet, neben dem hiesigen Unterstützungs-Verein auch einen Pestalozzi-Zweigverein ins Leben treten zu lassen, zu dessen Bildung die einfache Proposition vorliegt, daß jedes Mitglied erkläre, wie viel es von dem bisherigen Beitrage, der deshalb nicht erhöht zu werden braucht, für jeden der beiden Vereine, die mit einander Hand in Hand gehen, bestimmt. Zweck und Mittel, Geschäftsführung und Geschäftsjahr, Vereinsgliederung und Wahlperioden ꝛc. fallen in beiden Vereinen vollständig zusammen, und es dürfte sich um die gegenseitige Wirksamkeit und die Geschäftsführung nicht zu erschweren, empfehlen, mit der gesammten Leitung beider Vereine auch ein und denselben Vorstand zu betrauen. Werkenthin-Stiftung, Unterstützungsverein und Pestalozzi-Zweigverein würden dann dem Wesen nach als ein einheitliches Ganze dastehen und in ihrer Wirksamkeit, ohne daß Collisionen entstehen, einander ergänzen. Möge dies Ziel erreicht werden! Die bezüglichen Anträge werden in der General-Versammlung, in welcher überhaupt die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes stattfinden muß, vorliegen.

△ Hirschberg, den 13. Oktober. Die zum Zweck einer Vorbesprechung der bevorstehenden, vom Wahl-Commissarius Herrn Landrath v. Grävenitz für den 24. d. Mts. anberaumte Handelskammer-Wahl von Seiten des hiesigen kaufmännischen Vereins veranstaltete außerordentliche Versammlung, welche im vergangenen Mittwoch im Hotel „zum preußischen Hofe" hierselbst stattfand, war von Mitgliedern des Vereins und anderen wahlberechtigten Kaufleuten ziemlich zahlreich besucht.

Herr B. Cohn, Stellvertreter des Vereins-Vorsitzenden Herrn Herrmann, eröffnete die Versammlung mit Hinweisung auf deren Zweck und stellte den Anwesenden die Wahl eines Vorsitzenden anheim, worauf die Versammlung beschloß, daß die Leitung der Verhandlungen in den Händen des Vereinsvorstandes bleibe.

Mitgetheilt wurde sodann, daß auf Grund des neuen Handelskammer-Gesetzes sämmtliche 12 Mitglieder der Handelskammer ausscheiden und demnach eben so viel Neuwahlen stattfinden müssen. Die Versammlung vergegenwärtigte sich die Wichtigkeit der betreffenden Wahl und hielt es unbedingt im Interesse der Sache für geboten, daß 12 Kandidaten für die Wahl in Vorschlag gebracht werden. Die Vorwahl aber müsse selbst den Schein irgend welcher Beeinflussung vermeiden und könne nur durch Stimmzettel erfolgen, nachdem zuvor das Verzeichniß sämmtlicher Handelsfirmen des Handelskammer-Bezirkes, d. i. der Kreise Hirschberg und Schönau, den Anwesenden mitgetheilt sei.

Die Wahl selbst, die sodann in besagter Weise vollzogen wurde, ergab für folgende 12 Herren die Majorität: Alberti, B. Cohn, Gebauer, Lampert, Schneider, E. Cassel, Rosenthal, J. Sachs und Weigang von hier, Hitze aus Petersdorf, Mende aus Schmiedeberg und Lucas aus Cunnersdorf.

Die Versammlung hielt es für wünschenswerth, daß man bei der Wahl an den vorgeschlagenen Namen auch festhalte. Der Vorstand des kaufmännischen Vereins wird die Wahlliste öffentlich bekannt machen.

P. Warmbrunn, 12. Oktober. — Die Gründung einer Herberge für arme jüdische Kurgäste — wie ähnlich wie in Töplitz, Carlsbad und anderen Bädern — wird nun endlich auch in Warmbrunn ernstlich in Angriff genommen. Schon vor 27 Jahren wurde das Bedürfniß hierzu anerkannt und deshalb im Jahre 1845 der erste Aufruf zu Sammlungen an sämmtliche jüdische Gemeinden Deutschlands erlassen. In Folge desselben und den rastlosen Bemühungen einiger Herren, namentlich des Geheimen Sanitäts-Raths Dr. Grätzer in Breslau, der Kaufleute Fränkel und Scheimann Schneller in Warmbrunn und des Banquiers Hugo Schlesinger in Hirschberg — der überhaupt keine Gelegenheit versäumt, für wohlthätige Institute zu wirken und seine Opferwilligkeit in hohem Grade zu bestätigen — ist für gedachten Zweck zeither ein Fonds von 2700 Thlrn. angesammelt worden, zu welchem unter Anderen durch Legate beigesteuert haben: Frau Kaufmann Spediteur M. J. Sachs in Hirschberg 400 Thlr., Frau Bunzlau mann Reichenbach aus Breslau und Hilse aus Frankfurt je 100 Thlr., Partikulier Albrecht aus Liegnitz und Kaufmann Heimann Schneller von hier je 50 Thlr. Dieser Fonds hat nur aus dem kleineren Theil der jährlichen Sammlungen gebildet werden können, während der größere zu Unterstützungen der in dem betreffenden Jahr hier angekommenen hilfsbedürftigen jüdischen Kurgäste verwendet werden mußte. So sind beispielsweise im vergangenen Jahre 250 Thlr. an Kur- und Verpflegungskosten für 28 arme, jüdische Badegäste verausgabt worden. Leider aber mehrt sich die Zahl der

welche Genesung in Warmbrunn suchen und der Unterstützung bedürftig sind, von Jahr zu Jahr dergestalt, daß ihre Unterbringung und Verpflegung bei den jüdischen Familien Warmbrunns nicht mehr möglich ist und die Erbauung eines besonderen Hospitals nunmehr in Angriff genommen werden muß. Zu diesem Behuf wurde vor einigen Tagen ein Comitee gebildet, bestehend aus den Herren **Fränkel, Scheimann Schneller** u. **Wallfisch** in **Warmbrunn, H. Rosenthul, J. Berger** (Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Hirschberg,) Rabbiner **Dr. Joël**, Spediteur **J. Sachs** und Banquier **Hugo Schlesinger** aus Hirschberg, **Ed. Goldschmidt** in Firma Goldschmidt und Söhne und Geheimer Sanitätsrath **Dr. Grätzer** aus **Breslau.** Das Schatzmeister-Amt hat Herr **Schlesinger** in Hirschberg übernommen. Außerdemselben nehmen auch die Gebrüder **Guttentag** in Breslau Beiträge entgegen. Das Comitee soll nach eingeholter Genehmigung der Staatsbehörden zuförderst Sammlungen bei sämmtlichen jüdischen Glaubensgenossen Deutschlands anordnen und sobald die zum Bau erforderliche Summe gezeichnet ist, letzteren sofort und an geeigneter Stelle beginnen. — Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Bemühungen des Comitee's vom besten Erfolge gekrönt werden und Beiträge reichlich eingehen mögen, damit das Hospiz schon im Jahre 1873 eröffnet werden kann.

Nachdem seit mehreren Tagen neuer Schnee auf dem Hochgebirge gefallen, drang dieser ungebetene Gast heut auch in die niederen Thäler und machte sich dort so unverschämt breit, daß die armen Kartoffelleser die warmen Stuben aufsuchen mußten. In Folge der verspäteten Ernte und der andauernden Trockenheit hat der Landmann seine Aecker für die Herbstsaat noch nicht vollständig fertig oder doch nur so flüchtig bestellen können, daß die Aussichten für die Zukunft nicht minder trübe werden, wie es der Himmel seit einigen Tagen gewesen. Das liebe Brot erscheint schon jetzt in einer der winzigsten Miniatur-Ausgaben, die den Magen des Armen — der eben meist nur von Brot und Kartoffeln lebt — bereits zu einem lauten, bedenklichen Knurren verleitet. Sollte es nun noch unsichtbarer werden, sollten ferner — wie es den Anschein hat — die Kartoffeln und das Feuerungs-Material im Preise immer höher steigen und sollte endlich der Winter mit derselben Strenge auftreten, wie seine beiden Vorgänger: — so dürften wir im künftigen Jahre einem Elend begegnen, wie es in gräßlicherer Gestalt wohl nicht bald dagewesen.

R. **Neumarkt**, den 11. Oktober. In Bezug auf meinen Bericht über den jüngsten Jahrmarkt muß ich eine Rektifikation ergeben lassen. Der letzte Jahrmarktstag namentlich war für die Verkäufer ein sehr befriedigender; Leute, die sonst beständig über schlechte Einnahme klagten, sind jetzt auch einmal zufrieden und läßt sich an Letzteren der Maßstab anlegen.

Nun der Winter herannaht, ist für uns wieder sehr wenig zur Unterhaltung vorhanden 6 Abonnements-Concerte der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments, einige Ressourcen, denen es wohl nicht an Lust und Heiterkeit fehlen wird, füllen die lange Winterzeit nicht aus. Es mangelt uns namentlich an einem Theater. Schon einige Jahre hindurch sind wir von keiner Wandertruppe mit einem Besuche bedacht worden, obwohl genug kunstsinniges Publikum hier vorhanden ist, dem eine Theatergesellschaft willkommen wäre, ja, gerade jetzt, nachdem wir Jahre lang jeglichen derartigen Genuß entbehrten. Sollte sich keine Schauspieler-Gesellschaft diesen Winter mit einem Cyclus von Vorstellungen zu uns begeben mögen? Eine gute Einnahme wäre gesichert, wenn die Stücke gewählt und die Kräfte gut wären.

Vorläufig kann sich das Publikum an der „schönen Elsli" in der Schaubude ergötzen, einem kolossalen Mägdelein von 4½ Ctr. Gewicht, aber auf die Dauer wird Elsli uns auch nicht fesseln, trotzdem sie so bedeutend in's Gewicht fällt.

Vor einigen Tagen wurde ein Postbote beim Verladen von Briefen auf dem Bahnhofe, während er neben dem zweiten Gleise stand, von den Puffern einer vorüberbrausenden Lokomotive vor die Brust gestoßen, so daß er von dem furchtbaren Stoße krank darnieder liegt.

Wie wir hören, wird aus dem Projekt wegen Errichtung einer Bahnstrecke von hier nach Maltsch u. s. w. nichts.

Da unsere Kirchhöfe überfüllt sind, sucht der evangel Kirchen-Vorstand einen entsprechenden Platz zur Anlage eines neuen Kirchhofes. Es hat sich noch nichts verlauten lassen, wo derselbe angelegt werden wird.

Bernstadt, 9. Oktober. (**Ehejubiläum.**) Am 8. d. feierte der Tuchmachermeister Benjamin **Friedrich**, ein Veteran aus den Jahren 1813 bis 1815, mit seiner Frau Auguste geb. Wiedemann die goldene Hochzeit. Die Seitens Ihrer Majestät der Königin-Wittwe dem Jubelpaare übersendete Bibel wurde durch Superintendent Groß nach herzlicher Ansprache überreicht und gleichzeitig dem Jubilar ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs in Aussicht gestellt

Leschnitz, 9. Oktober. (**Eröffnung der Idioten-Anstalt.**) Am heutigen Tage wurde die neu gegründete Anstalt für Schwachsinnige durch die Herren Elsner v. Gronow auf Kalinowitz, Consistorialrath Baron, Pfarrer Grölich, Tabakfabrikanten Kowallik in feierlicher Weise eröffnet und zehn schwachsinnige Knaben dem Lehrer der Anstalt, Herrn Heisig, nach vorgenommener Prüfung übergeben.

Rosenberg, 9. Oktober (**Jubiläum.**) Am 2. d. M. feierte der Lehrer Ignatz **Knetsch** aus Wichrau, hiesigen Kreises, sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Der körperlich und geistig noch recht rüstige Jubilar wurde von den weltlichen und geistlichen Behörden, wie auch von seinen Freunden und Amtsgenossen in der hiesigen Mädchenschule herzlich empfangen und beglückwünscht.

Glogau, 11. Oktober. (**Versammlung der Anwälte.**) In der am Montage unter dem Vorsitz des Herrn Chef-Präsidenten Graf v. **Rittberg** zum Zweck der Reconstituirung des Ehrenraths stattgehabten Versammlung der Anwälte des Appellationsgerichts-Bezirks sind die früheren Mitglieder und an die Stelle der durch den Tod geschiedenen die Anwälte Justizräthe **Leonhardt, Rabenau** und **Mattern** (Glogau) gewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wir lesen in der Gl. Montags-Zeitung: Man muß nie vor't Friehstiken arbeeten," erklärte kürzlich einer unserer Maurer dem anderen. „Wennst'e aberscht dennoch vor't Friehstick arbeeten mußt, denn mußte uf jeden Fall vorher wat essen!" (Eine Variation zu der Soldatenfrage: Was thut der Soldat zuerst wenn er aufgestanden ist? Er putzt Abends vorher sein Lederzeug.)

— (**Mormonen in London.**) Die Mormonen, gegen welche die Regierung der Vereinigten Staaten endlich eingeschritten ist, scheinen sich in England schadlos halten und Propaganda machen zu wolleu. In einer der Vorstädte Londons hat eine Mormonenconferenz stattgefunden, bei welcher mehrere lebendige „Heilige vom Salzsee" zugegen waren.

— (**Interessanter Fund.**) Bei der Erneuerung des Kirchenpflasters in der Klosterkirche zu Stetten unter Hohenzollern ist vor dem Hochaltar wahrscheinlich das Grab des Stifters und seiner Gemahlin aufgefunden worden. Es kamen zwei männliche Skelette (von Vater und Sohn?) und ein weibliches zum Vorschein, welche sämmtlich in Kalk eingehüllt waren. Außer einem Riemen mit Schnalle wurde kein Gegenstand, der auf Bekleidung schließen ließ, entdeckt. Bruchstücke eines Gruftsteines gaben leider nur wenig näheren Aufschluß. Der mit der älteren Geschichte des Hauses Hohenzollern so vertraute wirkliche Geh. Rath Graf Stillfried, welcher aus dem nahen Baden-Baden herüber gekommen war, glaubte zu entziffern: Sepultura Domini Friederici Comitis de Zolr, Fundatoris hujus monasterii. Die Schrift ist die Majuskel des 13. Jahr-

hunderts, die Gattung des Gesteins — grüner Sandstein, welcher in der Nähe von Horb bricht.

Das Stettiner Post-Dampfschiff „Franklin," Capt. F. Dreyer, von der Linie des Baltischen Lloyd, ging, expedirt von der Direction der Gesellschaft, mit Brief- und Packetpost, sowie 20 Passagieren in der Cajüte, 622 im Zwischendeck, incl. der scandinavischen Passagiere, und voller Ladung am 10. Oktober von Stettin via Copenhagen und Christiansand nach New-York ab.

Eine „Zeitungs-Ente."

Humoreske von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

Der Agent Windig tritt ins Zimmer.

„Ganz gehorsamer Diener, Herr Heimlich!"

„Guten Morgen, Herr Windig. Sie wollen doch nicht die 5 Thaler für meine Police —"

„Ach, bitte Sie, Herr Heimlich, was denken Sie, das Vierteljahr ist ja noch nicht zu Ende. Wie können Sie so etwas denken!"

„Na, was bringen Sie mir denn?"

„Ach, Herr Heimlich, ich komme in Geschäftssachen. Habe gedacht, Sie werden mich gewiß auch ein paar Thaler verdienen lassen, zumal jetzt, da Sie so plötzlich so ungeheuer reich geworden sind!"

„Ach, auch der!" murmelte Heimlich sich abwendend. „Nun, zur Sache, was giebts, Herr Windig!" setzt Heimlich laut hinzu.

„Sehen Sie, Herr Heimlich, eine Kleinigkeit für Sie, es sind 1500 bis 2000 Thaler zu verdienen. Ich würde mich mit ein paar Hundert Thalern begnügen."

„Zwei Tausend Thaler zu verdienen?" murmelte der Provisor.

„Allerdings nur 2000 Thaler, eine Lapalie für Sie, Herr Heimlich — aber —"

Der Provisor denkt gerade nicht so, wie der Herr Agent. Zweitausend Thaler, hm, kalkulirt er, die wären mitzunehmen. Hätte man doch wenigstens Etwas profitirt von dem ganzen Schwindel, wenn er denn zusammenstürzt.

Mit einer gleichgültigen Miene beginnt er, zu dem Agenten gewandt: „Nun setzen Sie sich und lassen Sie hören! Wenn ich Ihnen gerade gefällig sein kann, sehr gern!"

„Ach, ich danke Ihnen gehorsamst, Herr Heimlich, ich habe mich doch nicht in Ihnen geirrt?" erwidert der Agent erfreut.

Sie nehmen nun beide am Tische Platz.

„Sehen Sie, Herr Heimlich, es handelt sich eigentlich ganz einfach nur um einen Scheinkauf," beginnt der Agent. „Sie brauchen nicht einen Dreier zu zahlen und verdienen eine hübsche Summe, na, für Sie eine Kleinigkeit!"

Wie? Scheinkauf? Es ist doch nicht etwa ein „Macherkunststückchen?" frägt Herr Heimlich entrüstet. „Da bleiben Sie mir nur vom Halse. Nein, in die Angelegenheiten und in das Bereich der sozenannten Halsabschneider will ich mich gern nicht mengen. Pfui — Gott soll mich bewahren!"

„Ach, wo denken Sie hin, Herr Heimlich. Gott bewahre Es ist ein ganz ehrliches Geschäft. Freilich ein wenig Klugheit oder auch, mit dem schlimmsten Namen bezeichnet, ein wenig Schlauheit ist mit im Spiele!"

„Na, so recht richtig mags wohl nicht sein," entgegnete der Provisor. „Doch lassen Sie nur hören!"

„Sehen Sie," beginnt der Agent, „der Schuhmacher Greulich —"

„Was, mein Schuster?"

„So, lassen Sie bei ihm arbeiten? Nun ja, so kennen Sie ja den Mann, eine ehrliche, gerade Haut!"

„Nun ja, das ist er!"

„Der hat sich nun mit seinem Hauskauf vor einigen Jahren eine rechte Ruthe auf den Hals gebunden; denn ihm gehörts doch eigentlich nicht, der Posthalter Steffel hat doch das Geld dazu gegeben und eine Hypothek von 2000 Thaler darauf stehen, den Betrag des damaligen Kaufpreises."

„So, der Posthalter?"

„Ja, ja, der Posthalter. Nun aber hat ihm der Herr Posthalter die Hypothek gekündigt, denn warum? er möchte das Haus haben, um seinem Schwiegersohne, der Kaufmann ist, einen Laden einzurichten!"

„Was Sie sagen, Herr Windig!"

„So ist es! Der arme Greulich kann aber bei der jetzigen Zeit, bei dem furchtbaren Geldmangel, trotzdem das Haus mindestens 4000 Thaler werth ist, das Geld nicht auftreiben und würde es schließlich zur Subhastation kommen. Darauf spekulirt der Posthalter."

„Ei, ei, das hätte ich dem Posthalter nicht zugetraut."

„Ja, heut zu Tage spekulirt Alles!"

„Mag wohl so sein! Doch was soll ich da in der Geschichte thun?"

„Einfach das Haus kaufen und zwar für 3000 Thaler."

„So? Ich habe doch eben jetzt noch keine Gelder ich —"

„Das schadet ja nichts. Sie sind ein reicher Mann. Sie brauchen nur Ja zu sagen und die Sache ist abgemacht!"

„Das geht doch aber nicht so schnell. Was soll ich mit dem Hause anfangen?"

„Wieder verkaufen, Herr Heimlich und zwar in einer Stunde sollen Sie es schon los sein, dafür lassen Sie mich sorgen. Der Posthalter zahlt Ihnen heut noch baar 4500 Thaler für das Haus."

„Na, das ist schwer zu glauben, Herr Windig!"

„Auf Ehre, Herr Heimlich. Ich stehe Ihnen dafür. In einer Stunde kommt der Posthalter Steffel zu Ihnen und bittet Sie noch, ihm das Haus zu lassen. Sie sträuben sich natürlich ein Wenig und schlagen dann für 4500 Thaler los. Das lassen Sie mich nur machen."

„Ein merkwürdiger Handel."

„Aber sicher! Wollen Sie?"

„Na, meinetwegen, wenn's ehrlich zugeht!"

„Ganz ehrlich!"

Mit den Worten nimmt der Agent ein Papier aus der Tasche und entfaltet es auf dem Tische. „Sehen Sie, ich habe den Kaufcontrakt schon abgeschlossen mit Greulich, es fehlt blos noch Ihr werther Name. Sie unterzeichnen und die Sache ist abgemacht. Dann bringen Sie mir das Dokument und ich gehe dann zum Posthalter. Wenn ich dort ein wenig flunkere, na, das ist ja nicht Ihre Schuld.

Nebst drei Beilagen.

ist meine Sache. Genug, ich bringe es soweit, daß der Posthalter zu Ihnen kommt, und Sie das Haus wieder los werden!"

„Hm — Windig — das Spiel ist wohl doch nicht ganz ehrlich!"

„Was wollen Sie denn, Herr Heimlich? Ganz ehrlich. Sie verdienen dem armen Greulich 1000 Thaler und Sie haben auch noch 1500 Thaler Profit."

„Na, mags sein. Geben Sie her!"

Der Provisor unterschreibt den Contrakt.

„Gut, ich danke Ihnen — und ich fliege sofort zu Greulich und dann — zum Posthalter. Gehen Sie nur nicht aus, Herr Heimlich, höchstens in einer Stunde bin ich wieder zurück. Auf Wiedersehen!"

VI.

„Na, das ist doch eine curiose Geschichte!" begann der Provisor, als er wieder allein war. „Gestern noch abgebrannt bis auf ein paar Groschen und heute kaum eine Stunde aus dem Neste — schon Besitzer eines Hauses von 3000 Thaler. Entweder sind die Leute — ach ja. Die Zeitungsgeschichte hat ihnen die Köpfe verdreht. Ja, wenn man nur wenigstens wüßte, was Lustig für eine Anekdote aufgetischt hat. Ich möchte doch einmal hinunter gehen, um zu sehen —"

Herr Heimlich wurde plötzlich in seinem Monologe unterbrochen; sein Freund Lustig stürzte ins Zimmer.

„Ist Windig schon dagewesen?" frug er eilig.

„Ja!"

„Hast Du den Kauf abgeschlossen?"

„Ja!"

„Famos, prächtig! Die Geschichte geht ganz nach Wunsch. Ich gratulire Dir, Junge. Zum Abende kannst Du Dich bei mir bedanken!"

Mit den Worten trat Lustig schon wieder zur Thür.

„Na, warte doch einen Augenblick!"

„Nein, nein, hab keine Zeit, muß fort!"

„Na, sage mir doch wenigstens —"

„Hier, hier, hast Du — lies selber!"

Der Freund warf ihm das heutige „Stadtblatt" zu und war verschwunden.

Der Provisor griff darnach und schaute hinein. Da, auf der ersten Seite strahlte ihm schon der Name Heimlich mit großgedruckter Schrift entgegen. Er las:

„Alttreu, den 6. Juni 18 . . Die meisten Bewohner Alttreu's werden sich wohl noch eines jungen Mannes, Kaufmann, Namens: Christian Fürchtegott Lebrecht Heimlich erinnern, welcher vor ungefähr 20 Jahren von hier nach Amerika auswanderte. Die ersten Jahre erhielten seine hier lebenden Verwandten noch Nachrichten von ihm, die aber durchaus eher ungünstig als günstig lauteten.

Fortsetzung folgt.

Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde.

Mit aller Hochachtung **E. Spadaro.**

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr, 24 Tassen 1 Thlr 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger,** in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Verlobungs-Anzeige.

14768. Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Söhndel

Oskar Ritter, Bäckermeister.

Rabishau, den 12. Oktober 1871.

Verbindungs-Anzeige.

14865. Als Neuvermählte empfehlen sich:

Oscar Rönsch.

Clara Rönsch geb. Ruff.

Hirschberg und Magdeburg, den 10. Okt. 1871.

14827. **Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 11. Oktober nach kurzen aber schweren Leiden aus unserer Mitte zu sich abzurufen unsern theuren Amtsbruder, den Hrn. Pastor

Julius Theodor Glotz

zu Pfarrei Wang bei Brückenberg. — Er starb an einem Lungenschlage in einem Alter von 54 Jahren u. 8 Mon., — ein treuer Seelsorger seiner Gemeinde, ein hochgeschätzter Amtsgenosse, dem wir ein liebevolles Andenken allezeit bewahren werden.

Die evangelische Geistlichkeit des Kirchenkreises Hirschberg.

14862. **Todes-Anzeige.**

Heut Nacht nach 12 Uhr entschlief nach jahrelangen Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gasthofbesitzer

Carl Engelmann

im 62. Lebensjahre.

Tief und schmerzlich betrübt zeigen dies entfernten Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 13. Oktober 1871.

Die Beerdigung findet künftigen Montag den 16. d. Mts., Vormittags ½10 Uhr, statt.

14761. **Nachruf**

unserem unvergeßlichen, einzigen Sohne

Friedrich Feige,

Kürassier bei der 3. Escadron Westpreußischen Kürassier-Rgts. Nr. 5. Er starb zu unserem großen Schmerze am Gehirnschlage bei **Viellers lezare** in Frankreich am 12. Oktober 1870 in dem Alter von 24 Jahren 5 Monaten 7 Tagen.

Schon ein Jahr ist nun vergangen,
Seit, geliebter Sohn, Du ruh'st
In der Erd'! und uns're Wangen
Netzten Thränen. Dein Verlust,
Ach! er schmerzet uns so sehr,
Denn kein einz'ges Kind lebt mehr;
Du sollt'st uns im Alter stützen,
Nach dem Tod' das Aug' zudrücken.

Anders war es doch bestimmt
In des Höchsten weisem Rath;
Wie ein Blitz aus heiter'm Himmel,
Ach! ein Krieg erkläret ward,
Und für König, Vaterland
Zogen in des Feindes Land
Uns're Söhne, Väter, Brüder,
Viele kehrten nicht mehr wieder.

Auch Du hast den Tod gefunden
Bei **Villiers** im Feindesland,
Du starbst zwar nicht an den Wunden
Vom Geschoß aus Feindeshand,
Ein Gehirnschlag setzt' ein Ziel
Deinem Leben, da Du viel
Gefechte schon hast mitgekämpfet
Und den bösen Feind gedämpfet.

Unter einem Pappelbaume
Gruben Freunde Dir Dein Grab;
Einer schnitt von Deinem Haupte
Eine Haarlock' für uns ab;
Einer zeichnet' die Grabstätt' auf,
Und ein Anderer setzet darauf
Auch ein Kreuz. Es schlummert hier
Friedrich Feige, Kürassier,

Schrieb er d'rauf, bat den Besitzer
Dieser Stell', er mög' sie schon'n,
Es läg' d'rin der Eltern Stütze,
Einz'ger, lieber, guter Sohn.
Und in uns'rem Gotteshaus
Bewahret man ein Kissen auf,
Dir zum steten Angedenken
That die Jugend es ja schenken.

Auch die hiesige Gemeinde
Hat Dich nach dem Tod' geehrt,
Ein Geschenk so schön und feine
Ward uns ja für Dich bescheert.
Diese Liebe und Theilnahm'
Ist ein Trost in unser'm Gram,
War ein Balsam in das wunde
Elternherz. Dachten der Stunde,

Wie, als Du ja Abschied nahmst
Von dem Vater, „Geh' mit Gott,"
Er sprach. Als wenn Du schon ahntest
Deinen Tod, gingst sehr schwer fort.

Es brach uns das Herze schier,
Als vor einem Jahre wir
Hörten, **Friedrich** kehrt nicht wieder,
Längst schon ruhen seine Glieder.

Wenn ein Jahr, das bald vergangen,
And're Krieger kehrten heim,
Sah'n das innige Umfangen
Und Du sollt'st dabei nicht sein.
An Gott dann die Frag' richt't man;
„Warum hast Du dies gethan?
Warum hast Du sterben lassen
Unsern Sohn, im Tod' erblassen?"

Doch der fromme Christenglaube
Spricht zu uns: „O weinet nicht,
Nachdem ihr dem Tod' zum Raube,
Seht ihr ihn von Angesicht."
Nun ruhe sanft in fremdem Lande!
Schlafe wohl im kühlen Sande.

Wiesenthal, den 12. Oktober 1871.

Die tieftrauernden Eltern:

Gottlob Feige,
Christiane Feige, geb. **Schmidt.**

14793.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Feuermanns

Carl Hannig

von der **Bergfreiheitgrube in Schmiedeberg.**

Derselbe wurde den 22. Juli 1870 zur Armee einberufen, um als Trainsoldat an dem Feldzuge gegen Frankreich Theil zu nehmen. Er erkrankte am Typhus und verstarb in Folge dessen am 11. Oktober 1870, 34 Jahre alt, in dem Königl. Feld-Lazareth zu **Pierevilliers.**

Heut ist der Tag, wo der Erinnerungsschauer
Die Herzen Deiner Lieben schwer durchdringt,
Dein Todestag, an dem voll tiefer Trauer
Die helle Thrän' in unser'n Augen blinkt;
Wir seh'n im Geiste Deine Leiche liegen
Mit den im Todeskampf entstellten Zügen.

Zwei Kinder mit mir weinen, klagen,
Du liebtest sie ja herzlich sehr;
Ein drittes, das Du nie geseh'n, ist eben auch zu Grab' getragen,
D'rum trübt mein Auge sich noch mehr.
Noch lange konnt'st Du bei uns weilen,
Doch, ach, zu früh mußt' Dich der Tod ereilen.

Du schläfst sanft, Nichts störet Deinen Schlummer,
Kein Klagen dringet weiter an Dein Ohr,
Befreit von allem Erdenkummer
Schwang sich Dein Geist zu Gott empor.
Umschwebe tröstend all' die Deinen,
Die Dir des Dankes Thränen weinen.

Ruh' sanft und wohl! so rufen nebst mir viele,
Dein Herz schlug immer edel, treu und warm;
Du nahmst stets Theil mit innigem Gefühle
An Deiner Lieben Leid und Harm.
Und redlich war Dein Denken und Dein Handeln,
Du fehltest nie den Weg des Recht's zu wandeln.

Arnsberg bei Schmiedeberg, den 11. Oktober.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Denkmal dankbarer Liebe!

Gewidmet der zu früh heimgegangenen Gattin und Mutter

Johanne Christiane Männich

geb. **Weise.**

Ehefrau des Gerbermeister **J. A. Männich** zu Friedeberg a/Q. Sie starb als Wöchnerin am 29. September 1871, erst 29 Jahr 3 Monate alt.

Du wolltest geh'n in's Haus des Herrn,
Wenn Deine Zeit gekommen,
Dahin wo Du ja stets so gern
Hast Deinen Weg genommen;
Du wolltest danken Deinem Gott,
Der oft schon half aus Angst und Noth!

Doch anders war's beim Herrn bestimmt,
Nicht so, wie wir es meinten;
Er ist ja der, der giebt und nimmt
Und trennt, die sich vereinten.
Er rief zum Himmel Dich hinauf,
Schloß Dir der Engel Pforte auf!

Der Säugling blickt vergebens nun
Nach Dir, und auch die Kleinen;
Und bei des Gatten Werk und Thun
Willst Du nicht mehr erscheinen
Und helfen ihm, wie Du bereit
Mit Freuden warst zu jeder Zeit!

Der Mutter warst Du Trost, und werth
Auch den Geschwistern — Allen
Stets freundlich und im Haus und Heerd
War nur Dein Wohlgefallen.
Dank folgt Dir nach in Deine Gruft,
Bis uns auch Gottes Stimme ruft!

Friedeberg a/Q. **Der trauernde Gatte**
[14826.] **nebst seinen 3 Kindern.**

14824.

Dem Andenken

einer geliebten Gattin und Mutter, der Frau

Johanne Christiane Sommer,

Ehegattin des Bauergutsbesitzers **Carl Sommer zu Hartmannsdorf,** welche am 23. September in dem Alter von 53 Jahren den Ihrigen durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.

Gewidmet

von ihrem trauerndem Gatten und ihren 5 Kindern.

Noch blutet sie, die schwere Schmerzenswunde,
Die uns der Tod der treu'sten Gattin, Mutter schlug,
Als man in schreckenvoller Stunde
Sie aus des Hauses stillen Räumen trug.

Wo sie so lang' und segensreich gewaltet,
Für uns so treu gesorget und gewacht,
Wo oft so heiß die Hände sie gefaltet,
Wenn sie umfangen wollt' des Kummers Macht.

Ihr treues Auge schloß sich hier auf immer,
Still steht das Herz, das uns so heiß geliebt,
Und ihre Stimme schweigt auf immer,
Die Hände ruh'n, die sie im Fleiß geübt.

Wem werden wir nun unsern Kummer klagen?
Wo finden wir ein solches treues Herz,
Das willig theilt, was uns in unsern Tagen
Beschieden ist, sei's Freude oder Schmerz.

Sie liegt und schläft in stillem Gottesfrieden,
Ihr Geist ist nun von aller Angst befreit;
Ein bess'res Loos als uns ist ihr beschieden,
Enthoben dieser Erde Haß und Neid.

Ja, ihr Gedächtniß wird uns nicht entschwinden,
Ihr Bild erlischt in uns'ren Herzen nie,
Bis wir auch einst die ew'ge Ruhe finden,
Bis man auch uns zum Grabe trägt, wie sie.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper vom 15. bis 21. Oktober 1871.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt, Wochencommunionen und Bußvermahnung: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim Henckel.

Getraut.

Hirschberg. D. 8. Oktober. Wittwer Johann Karl Ferdinand Rummler in Kunnersdorf mit Anna Marie Pauline Tilgner daselbst. — D 9. Wittwer Friedrich Wilhelm Scholz, Haus- u. Ackerbes. in Straupitz, mit verw. Stellenbes. Henriette Kirchner geb. Hoffmann — D. 10. Andreas Friedrich Ernst Gustav Musdorf, Möbelpolier, mit verw. Buchbindermstr. Ulrike Pauline Charlotte Heyden geb Klenner hier. — D. 8 Tagearb. Wilhelm Kühn mit Beate Henriette Wenzel. — D 10. Sergeant Hr. Hermann Baumert mit Jgfr. Bertha Sebastian. — Kaufmann Hr Oskar Robert Reinhold Rönsch allhier, getraut in Magdeburg mit Jgfr. Clara Ruff daselbst.

Landeshut. D. 2 Oktober. Friedrich Wilhelm Erasmus Bierek, Schuhmacher hier, mit Auguste Louise Schäl hier — Heinrich Wilhelm Beer, Weber zu Alt-Weisbach, mit Marie Theresia Laar. — D 3. Wittwer Joh Carl Goldbach, Stellenbesitzer zu Wierischau bei Schweidnitz mit Jgfr. Marie Amalie Dohms zu Johnsdorf.

Goldberg. D. 2. Oktober Sergeant Gückel von der 6. Comp 2. Westpr Inf-Reg No 7 zu Liegnitz mit Jgfr. Bertha Schwarzer. — Tuchscheerer Röffel mit Henriette Ebert. — Messerschmied Handlos mit Jgfr Henriette Fiebig. — D 3. Instrument nbauer Pfeiffer aus Hirschberg mit Jgfr. Amalie Pfeiffer aus Gr.-Glogau.

Geboren.

Hirschberg. D 12. Septbr. Frau Tagearb. Järschke e. S, Robert Emil — D 15. Frau Tagearb. Heppner e. T., Anna Ida Bertha. — D 19. Frau Barbier Spremberg e T., Emma Marie Pauline Auguste. — D 20 Frau Schlossermeister Leder e. T., Marie Bertha Emilie. — D. 22. Frau Invalide Bettermann e. S., Karl August Heinrich. — D. 2. Sept mber. Frau Zahnarzt Lieber e. S., Heinrich Ferdinand Reinhard.

Straupitz. D 28. September. Frau Häusler Richter e. S., Friedrich Wilhelm.

Schwarzbach. D. 26 Septbr Frau Häusler Dittmann e. T, Emma Pauline Anna.

Eichberg. Frau Inwohner Müller e. S. todtgeboren.

Landeshut D. 28 September. Frau Tischlermstr. Schubert zu N.-Zieder e T. — D. 29 Frau Häusler Müller zu Leppersdorf e S — Frau Inw. Engel zu Vogelsdorf e. T. — D. 30. Frau Kutscher Krebs zu N.-Zieder e. S.

Goldberg. D 11. Septbr. Frau Zimmermann Drehsler e T., Caroline Alwine Pauline — D. 12. Frau Schuhmacher Stumpe e. T., Emma Auguste Marie. — D. 23 Frau Formermeister Seidel e. S., August Richard Alfred. — D. 30. Frau Musiker Pilz e. T., Anna Emilie Hedwig Valeska.

Gestorben.

Hirschberg. D. 5. Oktober. Klara, T. des Schuhmachermeisters Friedrich Hübner, 1 J. 5 M. 21 T. — D 6. Marie Louise Helene, T des Pastors Hrn. Hermann Seeliger zu Geischen, Kr. Guhrau, 1 J. 5 M. 27 T — Ungetaufter S. des Schneidermstrs. Hrn. Moritz Bochmann, 16 St — Kämmerei-Arbeiter Karl Pohl, 60 J. — D. 7. Christiane Friederike Giller, T. des verst. Tagearb. Karl Friedrich Giller, 56 J. — D. 11. Tagearb. Ehrenfried Dippold hier, 71 J. 5 M. 28 T.

Hartau. D 9. Oktober. Verw. Johanne Friederike Rüder geb. Friedrich, 49 J 10 M. 22 T.

Gotschdorf. D. 8. Oktober. Häusler Karl Weißig, 77 J 6 M.

Boberröhrsdorf. D. 21. September. Herrmann Gustav, S. des Schmiedemeisters Keil, 9 M. 12 T — D. 7. Oktober. Jggs. Johann Ehrenfried Joseph, 58 J. 9 M 7 T — D. 9. Ernst Wilhelm, S des Freihäusler Klemm. 4 T.

Landeshut. D 26. Septbr. Frau Auguste Schiketanz geb. Uhlich, Ehefr. des Sattlers Schiketanz hier, 43 J 2 M. 5 T. — D. 27. Pauline Ernestine, T. des Gärtners Heinrich Schubert zu N.-Zieder. 3 J. 11 M. 9 T. — D. 29. Emma Auguste Emilie, T des Barbier Braun hier, 1 J. 5 M 13 T. — Carl Julius Wilhelm Knauer, Bürger u. Blattbinder hier, 33 J. 7 M. 13 T. — D. 2 Oktober Christian Benjamin Rudolph, Bauergutsbesitzer zu Krausendorf, 68 J 8 M 4 T. — Emma Anna Ida, T. des Gerbers Ernst Wilhelm Robert Förster hier, 4 M. 20 T.

Goldberg. D. 1 Oktober. Gustav Adolph Arthur, S. des Fleischermstrs Conrad. 4 M. — Jgfr. Auguste Ernestine Emilie Weißmann, 19 J. 2 M. 27 T. — Jgfr. Emma Auguste Fiedler, T des Cantor Fiedler aus Ulbersdorf, 25 J. 9 M. 5 T.

Literarisches.

Auf das Ansuchen der Victoria-National-Invaliden-Stiftung in Berlin hat sich der unterzeichnete Zweig-Verein zugleich an der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden angeschlossen und nimmt nunmehr mit Dank Beiträge für beide Stiftungen an. Der Zweck der Victoria-Stiftung ist, den in den Kämpfen 1866, der Zweck der Kaiser-Wilhelmstiftung den in den Kämpfen 1870/71 oder in Folge in jenen und diesen durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern und den Angehörigen der Gefallenen, in Folge des Kampfes gestorbenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern nach Bedürfniß Hülfe und Unterstützung zu gewähren. Wir bitten ergebenst, bei Einlieferung der Geldbeiträge, deren Veröffentlichung allmonatlich im Gebirgsboten erfolgen wird, gefälligst die Stiftung zu benennen, in deren Kasse die Vereinnahmung gewünscht wird. Zur Annahme sind die Comitéemitglieder, Herr Erzpriester **Tschuppick,** Rab. Dr. **Joël,** Unterzeichneter und auch der Schatzmeister der beiden Vereine, Stadt-Haupt-Kassen-Rendant **Wiegand,** bereit.

Hirschberg, den 6. Oktober 1871.

Der Zweig-Verein der Victoria-National-Invaliden- und Kaiser-Wilhelm-Stiftung.

Vogt, Bürgermeister a. D.

Die statutenmäßige General-Versammlung

es „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. Schul-hrer-Wittwen der Hirschberger Diöcese wird **Mittwoch den** li. d. **Mts., Vormittags 8½ Uhr, in der ev. Stadt-schule** hierselbst stattfinden. Tagesordnung: Werkenthin-itung, Rechnungslegung, Vertheilungsplan, Vorstandswahl ꝛc. De Herren Rechnungsrevisoren und Bezirksvorsteher wollen ½ Stunde früher erscheinen. (14892.)

Hirschberg, den 13. Oktober 1871.

Der Vereins-Vorstand.

14863.

Turner-Feuerwehr.

Bei trockenem Wetter:

Sonntag: Uebung am Steigerhause.

Versammlung: früh Punkt 7½ Uhr am Schützenplatze.

14714.

Die Schmiede-Innung

zu Bolkenhain hält **Montag den 16. Oktober** das diesjährige **Michaelis-Quartal** im hiesigen Brückenkretscham, Nachmittag um 3 Uhr ab, wozu sämmtliche Innungsmeister höflichst eingeladen werden.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg

(eingetragene Genossenschaft).

General-Versammlung

Mittwoch den 18. Oktober, Abends präc. 7½ Uhr,

im Saale des „schwarzen Roß".

Tages-Ordnung.

I. **Rechenschafts-Bericht** für das III. Quartal des laufenden Jahres.

II. **Vollmachts-Ertheilung** zur Aufnahme von Darlehen für das Geschäftsjahr 1872. § 46 Nr. 9.

III. **Antrag des Vorstandes,** die §§ 61, 67, 68, behufs Beleihung von Hypotheken, durch Zusatz resp. Abänderung dahin zu ergänzen.

IV. **Antrag des Vorstandes,** den Maximal- und Minimal-Zinsfuß für zu gebende Vorschüsse festzusetzen. § 46.

V. **Wahl dreier Ausschußmitglieder.**

VI. **Antrag des Vorstandes,** die **Ausscheidung** mehrerer Mitglieder betreffend.

Der Vorstand. 14791.

F. Wittig. L. Hanne.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

9873.

Bekanntmachung.

Das am hiesigen Orte bestehende städtische Pfandleih-Amt wird mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz aufgelöst.

Es werden in Folge dessen von heute ab neue Pfänder nicht mehr angenommen.

Für Einlösung der gegenwärtig noch deponirten Pfänder wird hierdurch eine Frist bis 1. April 1872 gesetzt.

Die bis zu diesem Tage nicht eingelösten Pfandstücke werden nach Vorschrift der Statuten öffentlich verkauft.

Hirschberg, den 11. Juli 1871.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle Nr. 74 Birngritz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Ar 90 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 14. September 1871. 13562.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Müllermeister **August Anders** gehörige Kretscham Nr. 39 zu Nieder-Wiesenthal soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28 November 1871, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Hektaren 60 Ar 30 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $66{,}_{50}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 28 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lähn, den 1. September 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

13208. Der Subhastations-Richter.

14765. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **August Wirth** gehörigen Grundstücke Nr. 22 und 84 zu Liebersdorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. Dezember 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 22 gehören 13 Hektar 4 Ar 70 □ M., zu dem Grundstücke Nr. 84 78 Ar 90 □ M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34,68 Thlr., beziehungsweise 2,18 Thlr., das Grundstück Nr. 22 bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Dezember 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 6. Oktober 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

14832. Der Antrag auf Subhastation der Häuslerstelle Nr. 152 Rabishau, dem Traugott Ertel gehörig, ist zurückgenommen worden. Die anberaumten Termine werden deshalb aufgehoben.

Greiffenberg, den 5. Oktober 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

14810. **Große Auktion.**

Montag den 16. d. M., von früh 10 Uhr ab, werden in der Stonsdorfer Brauerei umzugshalber Tische, Stühle, Schränke, Bänke, 1 Wäschrolle, Bettstellen, verschiedene Küchen- u. Hausgeräthe, große u. kleine Repositorien versteigert.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Großherzogl. Oldenburg. Forstrevier Mochau, im Schlage V., Pombsener Seite, sollen **Montag den 16. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,** nachstehende Brennhölzer öffentlich licitando verkauft werden:

130	Schock	eichnes Schlagreißig,	
100	„	birknes	„
$96\frac{1}{2}$	„	fichtenes	„
14	Stück	Laubholz-Langhaufen.	

Mochau, den 5. Oktober 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.

14527. Bieneck.

14664. **Auktion.**

Sonntag den 15. und **Montag den 16. d. M.** werden auf der Scholtisei Nr. 7 zu **Hußdorf** große Quantitäten von **Brettern, Nutz-, Bau-** und **Brennholz, Spazier-** und **Wirthschaftswagen, Schlitten, Ackergeräthschaften** aller Art, als: **Pflüge, Eggen** rc., **Fenster, Thüren, Leitern, Stangen** und eine Menge **Haus-** und **Küchengeräth** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Anfang **Sonntag Nachmittag ½3 Uhr,** Fortsetzung **Montag früh ½9 Uhr.**

Lebrecht Siptius, ehemaliger Besitzer.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen auf dem Großherzoglichen Revier zu Kaufung am Mühlberge, **Donnerstag den 19. Oktober c., von früh 9 Uhr ab,** nachstehende Brennhölzer öffentlich licitando verkauft werden:

$57\frac{3}{4}$ Klaftern weiches Stockholz,
$27\frac{1}{4}$ Schock hartes Schlagreisig,
$33\frac{3}{4}$ dto. weiches dto.
1 Laubholz-Langhaufen und
50 Nadelholz-Langhaufen.

Mochau, den 11. Oktober 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
Bieneck.

14760. **Auktion.**

Donnerstag den 19. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, werden wir in der hiesigen Brauerei nachbenannte, gerichtlich abgepfändete Gegenstände, als:

ca. 20 Quart Kräuter-Magen-Essenz, 4 halbe Flaschen Wein, 1 kleines Aufsatzfaß, 6 Stück Hefenschäffer, 6 Stück halbe Achtel, 4 Stück Braukannen, 1 zweiarmige Hängelampe, 1 Faßigwagen, 1 Bierschlitten mit Flechten, 1 Leiterwagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, was wir hiermit bekannt machen.

Petersdorf, den 10. Oktober 1871.

Das Ortsgericht.
J. Maiwald

14783. **Auktion.**

Montag den 16. Oktober c., von Nachmittags 2 Uhr ab sollen im Gerichtskretscham 3 verschiedene Wagen, 2 Schlitten, 1 Schleppe und 2 Pferde versteigert werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Hain, den 10. Oktober 1871.

Das Ortsgericht. Jentsch.

14810. **Auktion.**

Mittwoch den 18. Oktober c., Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich zu Ober-Harpersdorf den Nachlaß des daselbst verstorbenen Herrn p. Engmann, bestehend in **Herren- und Frauenkleidern, Bett- und Tischwäsche, Möbeln und Hausgeräth u. einer großen Menge Betten, 2 Ziegen, 2 Hühnern und 3 Ctrn. Heufutter,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, in preuß. Gelde, öffentlich versteigern.

Goldberg, den 6. Oktober 1871.

Schmeisser,
Auktions-Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts.

Zu verpachten

14823. Ich bin willens, meine **Gastwirthschaft** wieder zum Neujahr oder auch früher zu verpachten.

Teichler in Krausendorf bei Landeshut.

14662. **Bekanntmachung.**

Zur anderweitigen Verpachtung der **Schankwirthschaft** nebst **Krämerei** in meinem Gerichtskretscham allhier habe ich einen Termin auf **Montag den 23. Oktober c., Mittags 1 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt und lade cautionsfähige Pächter hierzu vor.

Seitendorf bei Ketschdorf, den 9. Oktober 1871.

Meiwald, Ger.-Scholz.

14786.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche **Brauerei** zu Voigtsdorf bei Warmbrunn soll bald anderweitig verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **den 28. Oktober c., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Amtslokale,** anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Hermsdorf u./K., den 7. Oktober 1871.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

14829. In einer Kreisstadt ist eine **Militär-Speiseanstalt** unter vortheilhaften Bedingungen mit oder auch ohne Inventarium zu verpachten. Reflektanten erfahren das Nähere unter Chiffre **C. F.** durch die Expedition des Boten.

Anderweitige Brauereiverpachtung.

Eine **Brauerei** im Kreise Lüben wird den 1. Januar 1872 pachtlos. Dazu gehört Wohnung, Schank, hinreichende Kellerräume und laufendes Wasser; es ist Alles höchst bequem eingerichtet. Wo? — erfahren Bewerber in der Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Zur gefälligen Beachtung.

Eine seit 80 Jahren mit gutem Erfolge betriebene, in einer Kreis- und Fabrikstadt belegene **Färberei** ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Da das Grundstück am Wasser belegen und mit einer Wiesenfläche von ca. 8 Morgen umgeben ist, so dürfte dasselbe zur Anlage jeder Fabrik ganz geeignet sein. Reelle Käufer oder Pächter erfahren das Nähere bei

13949. **M. Fischer** in Landeshut i. Schl.

Vortheilhafter Kauf oder Tausch.

Zwei an einanderstoßende, große rentable **Häuser** mit gemeinschaftlichem Hof, Hofgebäuden und großem Garten, (sehr zu Fabrikunternehmungen geeignet) sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen oder auf ein ländliches Gut zu vertauschen. Kaufpreis 22,000 Thlr. Anzahlung 5000 Thlr. Relle **Selbstkäufer** erfahren das Nähere bei [14560.

Adolph Winz in Jauer, Bolkenhainerstraße Nr. 9.

14814

Danksagung.

Für die große, liebevolle Theilnahme, die uns von allen Seiten während der Krankheit, hauptsächlich aber bei der Beerdigung unserer inniggeliebten Tochter

Anna

von nah und fern entgegen getragen und bethätigt worden ist, sprechen wir Allen und Jedem unseren tiefgefühlten Dank aus, mit dem innigen Wunsche, der Himmel möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Greiffenberg, den 12. Oktober 1871.

Spitzer, Färber-Meister nebst Familie.

Pacht-Gesuch.

14729. Eine **Restauration** oder **Gasthof** wird in einem lebhaften Orte per Neujahr 1872 zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden bis zum 20. d. unter Chiffre **M. F. franco poste restante** Jauer erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

14011.

Empfehlung.

Die von dem Zahntechniker Herrn König in Jauer angefertigten künstlichen Zahnpiecen dürften überall Anerkennung finden und kann ich die Arbeiten, welche ich gesehen und in der Ausführung näher kennen gelernt, nur rühmend erwähnen. Die Piecen waren gut sitzend, sauber und leicht, so daß ich Herrn König zu dergleichen Anfertigungen bestens empfehlen kann. **Dr. med. Rau.**

Striegau, im Juni 1871.

Dem Zahntechniker Herrn König hierselbst bescheinige ich hierdurch pflichtmäßig, daß die, von demselben in den verschiedensten Facons angefertigten künstlichen Gebisse, insbesondere die Tampon-Gebisse, sauber und dauerhaft gearbeitet sind und in den von mir selbst beobachteten Fällen auch sehr gut paßten, demnach allen den Anforderungen entsprechen, die man an künstliche Ersatzstücke machen kann. Aus diesen Gründen kann ich Herrn König allen Zahnpatienten, die eine derartige Hülfe nöthig haben, mit vollem Recht bestens empfehlen.

Jauer, im September 1871.

Dr. Speier, prakt. Arzt ꝛc.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Zahnpiecen und Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit, sowie zur Behandlung von Zahnkrankheiten, als auch Nervtödten, Plombiren, Zähnereinigen ꝛc. zur gütigen Beachtung. **Wilh. König,** prakt. Zahntechniker.

Jauer, Schloßstraße 18.

J. Gruner's Felsenkeller.

Sonnabend den 14. d. M., von Abends 7 Uhr ab:

Großes Wurstabendbrot.

Hierzu ladet ergebenst alle Freunde und Gönner ein

14891. **Hermann Gruner.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Atelier** in **Warmbrunn** am 18. Oktober schließe.

Am 19. Oktober eröffne ich alsdann ein neu eingerichtetes

photographisches Atelier
in Hirschberg,

Schützen- und neue Herrenstraßen-Ecke,

und bitte ein hochgeehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend mir das in Warmbrunn diesen Sommer in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Wie bekannt, bieten Garantie die principiell vor jeder Bestellung gelieferten Probebilder. Hochachtungsvoll

14676. **W. Wolff,** Photograph.

14570. Ich habe mich in **Löwenberg** niedergelassen.

Dr. Werth,

prakt. Arzt, Wundarzt und **Geburtshelfer.**

Wohnung bei Hrn. Kfm. Mohr, Goldbergerstr.

☞ **Sprechstunden:** früh von 8 bis 10 Uhr, für **Augenkranke** von 12 bis 1 Uhr.

In Folge der Auflösung des **Materialwaaren-Geschäfts** der Herren **C. G. Kramsta & Söhne** habe ich bei Uebernahme eines großen Theils des Waarenlagers derselben heute, hier am Markt Nr. 5 und 6, neben der Handlung C. G. Kramsta & Söhne, ein

Colonialwaaren- und Droguen-Engros- und Detail-Geschäft

unter der Firma: 14877.

Emil Nitschke

eröffnet. — Ich empfehle dasselbe zu geneigter Berücksichtigung unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Freiburg i. Schl., den 10. Oktober 1871.

Emil Nitschke,
am Markt Nr. 5 und 6.

Hagel- und Vieh-Versicherungsbank für Deutschland in Berlin.

14449.

Abtheilung für Vieh-Versicherung.

Die im Jahre **1861** auf **Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder** gegründete — getrennt von der Hagelversicherung — für sich besonders abrechnende Gesellschaft versichert:

Pferde, Rindvieh und Schweine

gegen alle durch Krankheiten oder Seuchen herbeigeführte Verluste zu möglichst niedrigen, den Verhältnissen überall Rechnung tragenden Prämien. Versicherungen können unter verschiedenen Combinationen abgeschlossen werden; auch Viehheerden auf dem Transport werden versichert.

Die Liberalität der Gesellschaft und ihre prompte Regulirung in Schadenfällen haben stets Anerkennung gefunden.

Die unterzeichnete Direction und alle Agenturen sind zu jeder gewünschten näheren Auskunft bereit.

In Orten, in welchen die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden **Agenturen** errichtet und werden desfallsige frankirte Gesuche von der Direction erbeten.

Berlin, Hollmannstr. 30,
im Oktober 1871.

Die Direction
der Hagel- u. Vieh-Versicherungsbank f. D.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, daß unter heutigem Datum mein Reisender, **Salomon Cohn** aus Groß-Glogau, aus meinem Geschäft entlassen, ersuche daher, selbigem weder Aufträge noch Zahlung für meine Rechnung zu ertheilen. 14803.

Hirschberg i. Schl., den 12. Oktober 1871.

D. Hellmann.

14402. **Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf-** und **Hämorrhoidalkranke** heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. M.,
Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Bescheidene Anfrage.

Wenn die Buchhandlung **Schwengber & Zahn** in Waldenburg i./Schl. hohe Provision verspricht, so ist dies eben nur ein Versprechen, was wenigstens mir gegenüber nicht realisirt worden ist, oder will die qu. Buchhandlung durch solche Annoncen nur renommiren, ohne daran zu denken, daß durch dergleichen Engagements die betreffenden Personen nur geschädigt werden? 14687.

Waldenburg i/Schl., den 10. Oktober 1871.

Anton Hanke, Buchhandlungs-Reisender.

Beachtenswerth für Zahnleidende!

Von dem mir zugestoßenen Unfall bin ich wieder vollständig hergestellt und nach wie vor täglich
Morgens von 8 bis 12 Uhr,
Mittags von 1 bis 6 Uhr
in meiner Wohnung (**Hotel „drei Berge"**) zu consultiren.
Sonnabend den 14. d. M. bin ich **nicht** zu consultiren.

(14855) **Heinrich Lieber**, prakt. Zahntechniker.

Mittwoch u. den **18.u.19.d.**, in **Löwen**= zu den **„drei** **Freitag** den **Goldberg**,



Donnerstag bin ich wieder **berg**, Gasthof **Linden"**, u. **20. d. M.** im Gasthof zum **„neuen Hause"**, mit meinem **Atelier** für **künstliche Zähne** anwesend, und von früh 8 bis Nachmittag 3 Uhr zu consultiren. Hochachtungsvoll

14808. **Julius Igel**, wohnhaft in Bunzlau.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Leipzig**	18. Oktbr.	nach	Baltimore	D. **Berlin**	15. Novbr.	nach	Baltimore
D. **Main**	21. Oktbr.	„	Newyork	D. **Amerika**	18. Novbr.	„	Newyork
D. **Bremen**	25. Oktbr.	„	Newyork	D. **Donau**	25. Novbr.	„	Newyork
D. **Weser**	28. Oktbr.	„	Newyork	D. **Baltimore**	29. Novbr.	„	Baltimore
D. **Ohio**	1. Novbr.	„	Baltimore	D. **Hansa**	2. Decbr.	„	Newyork
D. **Rhein**	4. Novbr.	„	Newyork	D. **Hermann**	9. Decbr.	„	Newyork
D. **Deutschland**	11. Novbr.	„	Newyork	D. **Leipzig**	13. Decbr.	„	Baltimore

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Neworleans

D. **Newyork** 4. November; D. **Hannover** 2. Dezember.

Passage-Preise: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht: Nach Neworleans **£ 2. 10** s, nach Havana **£ 3.** beides mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I.**, Dienstag 7. November

und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag 31. October, Mittags.
Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag 28. November, Mittags.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck** 55 Thlr. Pr. Crt. incl. Beköstigung.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2½ Sgr.
Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin.“

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction** in Stettin.

Für vorstehende **Postdampfschiffe** schließt bindende **Ueberfahrts-Contracte** der concessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

12129. **Moriz Bethcke in Stettin**, Klosterstr. 3.

14448. **Syphilis,**

Gonorrhoe, Pollutionen, Schwächezustände und Weißfluß werden in 3—5 Tagen in meiner Poliklinik gründlich beseitigt. Special-Arzt **Helmson** in Minden (Westphalen). Auswärtig brieflich. Schon über 5000 geheilt.

14858. **Lieferungsfähige**

selbstständige **Holzwaaren-Verfertiger** wollen sich, Proben ihrer Fabrikate mitbringend, gefälligst bald einfinden bei

Hirschberg i. Schl. **Paul Hoffmann,**
No. 1. u. 2. innere Schildauer Straße **Nr. 1. 2.**

13932.

Epilepsie

(Fallsucht), Veitstanz, überhaupt **jedes** Nervenleiden, namentlich auch **Schwächezustände** in Folge zu schnellen Lebens, heile ich in kürzester Zeit durch stets bewährte, untrügliche **Naturheilmittel.** Kranke, denen keine Arznei half, verdanken meinen Mitteln ihre Gesundheit.

S. Olschowsky,

Naturarzt und Docent der Naturheilkunde in **Breslau.**

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau,

Carlsplatz 6.

Durch Anwendung Ihrer **Gesundheits**- und **Universalseifen** habe ich mein **heftiges Reißen,** welches ich in beiden Beinen hatte, verloren. Zugleich will ich noch bemerken, daß nur 1 Flasche und 1 Krause nöthig waren, mich von dieser völligen Contractheit gesund herzustellen, denn so kann ich es nennen, indem ich meine Beine in dieser traurigen Zeit zu nichts gebrauchen konnte. 14789.

Nächst Gott sind Sie mein Retter gewesen, nehmen Sie daher meinen innigsten Dank!

Alt-Kemnitz bei Hirschberg, den 15. Februar 1869.

Ergebenster **August Gottschling,** Vogt.

14689. Der Colporteur **Mallickh** zu Hirschberg, Ring Nr. 50, ist von mir als **Colporteur** entlassen worden, da sich derselbe mehrfache Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen und durchweg falsch expedirt, von jetzt ab wird der Expedient **Heinelt** alle Kunden auf's Beste besorgen.

C. Hammer, Buchhändler zu Waldenburg.

Verkaufs-Anzeigen.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine **Erbscholtisei** mit 220 Mrg. Areal bei 3000 rtl. Anzahlung für den billigen Preis von 8000 rtl. zu verkaufen. Inventarium und Gebäude gut. Die Restkaufgelder können 15 Jahre zu 5% stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Woyczewski** in **Kursdorf** bei Fraustadt.

13277. Das in Landeshut, Ring Nr. 25, belegene zweistöckige **Haus,** in welchem seit 50 Jahren ein Specereiwaaren-Geschäft von derselben Familie mit gutem Erfolg betrieben wird, ist erbtheilungshalber sofort und ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Zu bemerken ist noch, daß zu dem Grundstück ein Hintergebäude und ein Ackerstück gehört, ferner die Waarenvorräthe und Geschäfts-Utensilien mit übernommen werden können und daß ungefähr die Hälfte des Kaufpreises auf längere Zeit creditirt wird. Alles Nähere ist durch die Besitzer Geschwister **Thomas** zu erfahren.

14754. **Haus-Verkauf.**

Das **Haus Nr. 83** in Straupitz bei Hirschberg soll wegen Ableben des Besitzers am **26. Oktober c., Nachm. 2 Uhr,** im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht werden. Dasselbe enthält zwei heizbare Stuben, eine Sommerstube, Küche, Gewölbe, gewölbten Stall, 4 ausgetäfelte Kammern und Bodenräume; auch gehört ein schöner Obst- und Gemüse-Garten zu demselben. Die Lage des Hauses ist eine der schönsten, trocken, frei, liegt in der Mitte des Dorfes, und ist seit länger als 10 Jahren ein schwunghaftes Kramgeschäft in demselben betrieben worden. Der Bauzustand ist ganz gut; auch kann das Kram-Inventarium mit überlassen werden.

Das Ortsgericht. Dittmann.

14815. **Reeller Mühlen-Verkauf.**

Wegen Uebernahme der väterlichen Besitzung ist eine **Wassermühle** mit ausreichender Wasserkraft, in der Mitte eines großen Kirchdorfes gelegen, mit einem zweistöckigen massiven Wohnhaus, durchweg sehr guten Gewerken, ganz neuen Cylindern, echten, sehr guten französischen Steinen, einem großen Teiche, 2 Morgen dreischürige Wiesen, ein Pferd und Wagen, sowie sämmtlichem Inventarinm, alles im besten Zustande, 2 Ziegen, 2000 Thlr. festen Hypothekenstand, nur zu 4½ Proz. Zinsen, für den soliden Preis von 3000 Thlr. bei nur 300 Thlr. Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen. Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren alles Uebrige durch persönliche Meldung beim Gasthofbesitzer und Bäckermeister Herrn **Heinrich** in Harpersdorf, Kreis Goldberg.

14746. **Eine ländliche Besitzung** im Schönauer Kreise ist mir zum sofortigen Verkauf übertragen worden; der Flächeninhalt beträgt 40 Schfl. B. M. an Acker, Wiese und Garten, alles in guter Beschaffenheit, volle Scheuer und Keller, lebendes und todtes Inventarium zur Genüge. Anzahlung: 6- bis 800 Thlr. Der Verkauf geschieht nur wegen Familien-Angelegenheiten und kann sofort übernommen werden.

Alt-Schönau, den 9. Oktober 1871.

Ueberschär, Gerichtsmann.

Ein Lehngut, ½ Stunde von Schweidnitz gelegen, mit 180 Morgen Weizenboden incl. 10 Morgen Wiese, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch [14821.

Aug. Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

14589. **Freigärtnerstelle-Verkauf.**

Eine **Freigärtnerstelle,** sehr gut gelegen, ½ Stunde von der Stadt und ½ Stunde vom Bahnhof, ist wegen Altersschwäche aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Rosemann,** Gasthof „zur Linde" in Jauer.

14776. Eine **Freigärtnerstelle** zu Nieder-Kunzendorf mit 6 Morgen Acker und Wiese ist erbtheilungshalber mit todtem und lebenden Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist in Nr. 30 zu Nimmersath zu erfahren.

Großgärtner **Karl Niepel.**

14715. **Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein zu Neu-Röhrsdorf bei Bolkenhain gelegenes **Haus Nr. 34,** im guten Bauzustande, mit 3 bewohnbaren, schönen, lichten Stuben, besonders für einen Schuhmacher, der hier noch seine Rechnung findet, als auch für einen Schneider sich eignend, Scheune und Stallung, mit Acker und Garten, 1 Morgen, nebst 3½ Morgen Kaufacker, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

14830. **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Windmühle** mit 3 massiven Gebäuden, ca. 33 Mrg. Acker, Busch und Wiese, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Inventarium nach Uebereinkunft. Näh. zu erfragen bei **A. Karge** in Jauer, Vorwerksstraße 32.

14361. **Mein Haus,**

in schönster Lage des Ortes, nahe dem Bahnhofe, massiv gebaut, in welchem seit einer Reihe von Jahren Material- u. Schnittwaaren-, Galanterie- und Kurzwaarenhandel mit Erfolg betrieben wird, Einrichtung gut, bin ich willens wegen Veränderung zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres erfahren Selbstkäufer durch den Besitzer

F. Heinze, Kaufmann in Waldau O./L.

14817. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher,** Gastwirth.

14769. **Bekanntmachung.**

Die Restbauer **Gottfried Hüttig**'schen Erben zu Geibsdorf beabsichtigen das zum Nachlaß desselben gehörige, sub Nr. 187 zu Geibsdorf, Kreis Lauban, belegene **Restbauergut** von 24 Morgen 76 Dez.-Ruthen Acker und Wiese nebst sämmtlichen Beständen im Wege der freiwilligen Licitation zu veräußern und haben hierzu einen Bietungstermin auf

den 24. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Nachlaßgrundstücke anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen jeder Zeit bei der Wittwe **Hüttig** zu Geibsdorf auf portofreie Anfragen zu erfahren sind.

Eine schöne, städtische **Landwirthschaft** in Landeshut, mit zwei großen Gebäuden (gewölbt), und 4 Morgen großen, stets mit hinreichendem Wasser versehenen Gärten, sowie noch dazu gehörenden 16 Morgen Ländereien, soll bald verkauft werden.

Die Gebäude, der Garten und die ganze Lage sind nur zu einer großen Fabrik-Anlage geeignet und kann jedes große Geschäft mit Vortheil betrieben werden. Die Geld-Verhältnisse sind jetzt gut geregelt und die 16 Morgen Ländereien leicht verkäuflich. Die Stallung, Scheuer und Remise sind im Geschäft vortheilhaft zu verwenden und der dazu gehörige Felsenkeller läßt sich riesenhaft vergrößern und hat einen sehr hohen Werth. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

146?0. **Kadelbach** in **Landeshut.**

14820. Die **Gärtnerstelle Nr. 2 zu Pilgramshain,** ½ Meile von Striegau entfernt, mit 8 Morgen Grundstück, ist wegen Erbtheilung bald zu verkaufen. Näheres am Ort selbst oder beim Gastwirth **Thomas** u. Maler **Kolmitz** zu Striegau.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Seit Hanemann und Prießnitz ist nichts so Erstaunliches auf dem Gebiete der Naturheilkunde geschehen, wie die wunderbaren Kuren, welche durch den Königtrank bewirkt werden. Früher lächelte Jedermann über so unglaubliche Dinge und dachte, daß wieder eine großartige Täuschung des Publikums beabsichtigt würde. Die Thatsachen aber beweisen, daß wirklich eine großartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die Lehren der tausendjährigen Medizinwissenschaft Lügen straft und schon als der Anfang einer neuen Aera der Medizin zu betrachten ist. — Indem Jacobi gegen die alte Medizin zu Felde zieht, hat er schon eine fast allmächtige Partei für sich, die **unzähligen Opfer** der Medizin. Es ist unläugbar, daß zweidrittel der Bevölkerung schon in den Jugendjahren durch den Mißbrauch heroischer Mittel, wo nicht zu Grunde gerichtet, doch zeitlebens siech gemacht werden. Schon Kindern werden Gifte gegeben, welche erst spät oder nie ausgeschieden werden, die Knochen angreifen, das Blut verderben und zersetzen, den ganzen Organismus auflösen. Zahllose Gichtbrüchige, an Knochenfraß, Venosität, Fallsucht, Wassersucht, Schleimschwindsucht, Lungentuberculose, Flechten und tausend andern Uebeln leidende alte Menschen klagen einstimmig viele Aerzte an, die durch heroische Mittel ihre Gesundheit zu Grunde gerichtet haben. Dem gegenüber muß nun eine neue Theorie Bewunderung erregen, welche den Generationen Schutz gegen den Mißbrauch der Arzeneien bietet und die uralte Wahrheit, daß **die Natur der beste Arzt** ist, bestätigt.

In den ältesten Zeiten wurden die Krankheiten vorzugsweise durch Kräuter-Compositionen, aus zahlreichen heilsamen, nicht giftigen Kräutern bereitet, kurirt; aber zur Zeit des Mittelalters wurden in die Medizin eine Masse giftiger Stoffe eingeführt, Kräuter, Metalle u. s. w., und **dieser heillose giftige Wust wird noch heutigen Tages von der Medizin beherbergt.** Es ist unbedingt eine **große Dummheit und Niederträchtigkeit;** denn wie kann man durch Gifte Kranke gesund machen wollen, da man durch Gifte krank gemacht und getödtet wird, wie jedes Kind weiß! Die ganze sogenannte cultivirte Menschheit leidet an schlechten Zähnen; das kommt daher, daß unsere Vorfahren von den Aerzten so schrecklich mit Quecksilber gefüttert worden sind. Die wilden Völker haben bessere Zähne, weil deren Vorfahren niemals Quecksilber haben fressen müssen, mit welchem abscheulichen medizinischen Futter oder Fressen unsere Vorfahren förmlich überschüttet worden sind. Noch heut zu Tage giebt es viele Aerzte, bei welchen das Quecksilber eine Hauptrolle spielt, um ihre Patienten zu kuriren! Ja, unglaublich, aber wahr; es giebt sogar Aerzte, welche behaupten, ohne Quecksilber sei in gewissen Fällen gar keine Kur möglich, und sie wollten lieber nicht Aerzte sein, wenn es kein Quecksilber gäbe!!! Wenn doch jeder Patient die Recepte lesen könnte, die ihm von seinem Arzte verschrieben werden, damit die Giftstoff-Recepte nur an einem gewissen Orte benutzt würden.

Es hat in der alten, vormittelalterlichen Zeit tüchtige Heilkünstler gegeben, deren Leistungen nicht verkannt werden dürfen, und es muß constatirt werden, daß solche Kräuter-Compositionen, wie der Königtrank, schon im grauen Alterthume hochberühmt gewesen sind und in größtem Ansehn standen, weil dieselben von außerordentlicher Heilkraft und Wirksamkeit waren. Unwissende Mönche aber, arabische Alchemisten und Adepten und ein Heer von Charlatanen und Quacksalbern aller Art haben Alles in den Arzneischatz eingeführt, was sich nur denken läßt; das Schrecklichste jedoch sind die vielen giftigen Metall- und Pflanzenstoffe. — Noch weit mehr Menschen, als durch Kriege getödtet, durch Inquisition, Ketzergerichte und Scheiterhaufen hingerichtet worden sind, sind **durch die Medizin hingerichtet worden** und **werden fortwährend noch durch dieselbe hingerichtet,** natürlich nur für den Sachkenner sichtbar; die unglücklichen Opfer wissen davon nichts, weil das **Alles** lateinisch gemacht wird! Schriebe man die Recepte in deutscher Sprache, so würden viele Patienten ihre Aerzte zum Teufel jagen, und das mit Recht; denn es ist nicht nur wissenschaftliche Unwissenheit, sondern sogar **Bornirtheit** und **Niederträchtigkeit,** Kranke mit Giften kuriren zu wollen.

Der **echte Königtrank,** zur Auszeichnung also genannt und aus mehr als hundert Pflanzen bereitet, wird in wenigen Jahrzehnten **als die lang ersehnte, wirkliche Universal-Medizin allgemein erkannt werden.** (Haben wir nicht alle Ein Blut? und liegt nicht allen den verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger eine Universal-Krankheit zu Grunde?) Wir brauchen nur geschickte Operateure, **Chirurgen,** und zur Unterstützung in allen Heilprocessen der Natur **den Königtrank.** — **Kein Medizin-Arzt** kann wirklich curiren; kein Gift, kein Metall kann heilsam wirken.

Die Natur will nur unterstützt werden in der Selbsthülfe, und zwar durch Darreichung der mannigfachen Gesundheitsstoffe, welche die Pflanzenwelt darbietet; daher die mehr als hundert Pflanzensäfte im Königtrank.

Derselbe bringt der Natur auch die Stoffe zur Verhinderung und Ueberwindung des **Brandes** (hier auch äußerlich anzuwenden!); dieser wird von ihr abgestoßen, das brandige Fleisch vereitert und die Wunden heilen schnell, auch die größten fast ohne Schmerzen, weil Entzündung schnell weicht. Es ist also nicht wahr, daß die Fortschritte im Heilen denen im Verwunden „nachhinken"; stets eilt der Fürst des Lebens dem des Todes voran; die offizielle Quacksalberei dient aber diesem und fördert jährlich mehr als eine Million Menschen vorzeitig zu Grabe.

In allen Lazarethen, auch in allen anderen Heilanstalten, **selbst in Blinden- und Taubstummen-Instituten und in Irrenhäusern** müßte der Königtrank offiziell gebraucht werden; denn auch Blindheit und Taubheit vermag die Natur mitunter noch zu überwinden, auch das Geh rn zu regeneriren, selbst bei Gehirnerweichung!

☞ Es war vor acht Jahren, als Jacobi dem Hrn. Geheimrath Dr. **W—s** in Berlin (damals noch Arzt in Bethanien) hier ausführliche Mittheilung über eine in den Augen der Mediziner wunderbare Heilung eines von ihm nach Berathung mit vier anderen Aerzten für unheilbar erklärten Patienten machte und er Jacobi erklärte, er könne mit ihm über medizinische Dinge nicht reden. Sofort kurirte Jacobi seinen schwersten Patienten, dem W. auch nichts mehr verschreiben konnte, in Bethanien. Der Mann trank nämlich in Bethanien **verstohlenerweise** den Königtrank (als Limonade), und etwa am 14. Tage ging er, gesund wie noch heute, schon wieder an seine Arbeit. Das Leiden war vollständige Magen- und Speiseröhren-Verschließung, nach dem Urtheile eines anderen Arztes durch Magen-**Krebs.** — Es war etwa drei Monate vor dem Tode des Herrn Geheimrath Dr. **v. G.,** als Jacobi diesem in den Berliner Zeitungen zurief: Sie machen ja mehr Sehende blind, als Blinde sehend, schon **vor** der Operation, schon bei der Untersuchung durch den Augenspiegel; und es gereichte Jacobi zur besonderen Genugthuung, als er hörte, daß Hr. v. G. in seinem Testamente die Fortsetzung seiner Augenklinik untersagt habe. — Der Königtrank macht auch manchen Blinden **sehend,** aber niemals einen an den Augen Leidenden **blind.**

Rettet Euch selbst!

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks: 14809.

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) **Karl Jacobi**

in **Berlin,** Friedrichstraße **208.**

Die Flasche Königtrank-**Extrakt,** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler.

In **Hirschberg** (16 Sgr.) bei **Paul Spehr,** — in **Warmbrunn** bei H. Kumß, — in **Voigtsdorf** bei Warmbrunn bei Franz Hauptmann, — in **Friedeberg a. Q.** bei A. Böhm, — in **Goldberg** bei J. H. Matschalke, — in **Striegau** bei Aug. Pohl, — in **Löwenberg** bei Wilh. Hanke, — in **Greiffenberg** bei G. Hubrich, — in **Landeshut** bei C. Rudolph, — in **Bunzlau** bei G. Niederer, — in **Kauffung** bei W. Schmidt, — in **Saarau** bei Gust. Pätzold, — in **Bolkenhain** bei L. Lienig, — in **Jauer** bei F. W. Hoppe, — in **Habelschwerdt** bei C. Griebel, — in **Waldau** bei P. Langner.

Annoncen-Expedition von Zeidler & Comp., Berlin.

14860.

Regenschirme, in den verschiedensten Stoffen und größter Auswahl empfiehlt

Carl Henning, Bahnhofstraße.

14882.

Filzschuhe empfiehlt in großer Auswahl und guter Qualität

Max Eisenstädt.

Schulstraße, Ecke der Salzgasse,

unweit Herrn **Georg Pinoff.**

Größtes Lager selbstfabricirter

Damenmäntel, Jaquetts und Jacken,

Winterpaletots zu Thlr. 3⅔, 4½, 5, 6, 7, 8 rc. rc.,

Jaquetts zu Thlr. 2⅙, 2½, 3, 3½, 4 rc.,

Kinder- und Damen-Jacken von 1 Thlr. an.

14880. **Heinr. Müller.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. — Broschüre gratis — und sind zu beziehen in Hirschberg durch
(9507) *Paul Spehr.*

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Scheimann Schneller's
Modewaaren-Magazin

bietet der geehrten Damenwelt eine **überraschend große Auswahl** der **feinsten** und **allerneuesten Stoffe** für die Herbst- und Winter-Saison, und ist **daselbst jeder Geschmack** vertreten.

Die Preise dieser so **schönen Sachen** sind alle **sehr billig,** aber **fest.**

14624. **Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

Eduard Seiler

Gr. silb. Medaille. in Wittenberg 1869.



Liegnitz.





Ehren - Diplom Cassel 1870. 6344.

Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.

14246.

Wichtig für Fabrikbesitzer!
Heizungsröhren
von verzinntem Eisenblech

für den stärksten Maschinendampf, sowie zur Heizung mit direktem Dampf verwendbar, unter Garantie der Haltbarkeit, wo langjährige Erfahrungen mir zur Seite stehen. Diese Röhren haben vor kupfernen und eisernen den Vorzug, daß sie nur ein Drittheil so viel kosten und schneller heizen. — Fertige Anlagen sind hier am Orte, sowie außerhalb in Augenschein zu nehmen.

G. Ballmann, Breslau, Neue Junkernstraße 10.

Das Neueste in Paletots, Jaquetts und Jacken,
von nur **guten Stoffen, elegant,** als auch einfach, empfiehlt in größter Auswahl billigst
14721. **J. D. Cohn,** neben dem Hotel zum „Deutschen Hause".

Scheimann Schneller's
Herrenkleiderhalle

ist mit den **feinsten** und **allerneuesten Stoffen,** ebenso mit **schönen Winter-Ueberziehern, Jaquetts, Winter-Röcken, feinen Winter-Beinkleidern** und **Winter-Westen** für die Saison versehen und bietet die **größte Auswahl** vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre.**

Mein Prinzip ist: Bei **sehr billigen Preisen dauerhafte** und **schöne Sachen** zu liefern. 14623.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

14752.

Geschäfts-Eröffnung.

Die neu eröffnete

Blumenfabrik

von **M. Orgler** jun. Wwe.,
Breslau, Hintermarkt 2. I. Etage,
empfiehlt ihr großartiges Lager von **Blumen, Kränzen, Coiffüren** in neuesten **Modellen** zu annehmbarsten **Preisen.**
Wiederverkäufern ansehnliche Vortheile.

Amerikanische Original-Nähmaschinen

von **Wheeler & Wilson** in **New-York,**
mit **nebenstehender Fabrik-Marke** und neuesten Verbesserungen, sind **für Schlesien** und **Posen nur allein „Echt"** zu beziehen von

Nur echt mit dieser Marke!

C. Neumann in Breslau,
Carlsstraße Nr. 3, nahe der Schweidnitzerstraße.

Alle sonst am dortigen Platze offerirten Wheeler & Wilson-Maschinen sind nur nachgeahmt. 14750.

F. Armstrong, General-Agent in Hamburg.

14883. **Stubendecken,** in verschiedenen Sorten, billigst bei
Max Eisenstädt.

14801. **Conditorei-Verkauf.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine **Conditorei,** verbunden mit Bäckerei und Billard, am verkehrreichsten Platze der Stadt gelegen, zu verkaufen. Das Nähere ertheilt Herr Oekonom **Tenzer** zu Herischdorf bei Warmbrunn.

14799. **Paraffinkerzen,** a Packet 4½ Sgr., empfiehlt
G. Nördlinger.

Löwenberg. Montag den 16. d. Mts. bin ich im Hotel du Roi mit **Perrücken, Scheiteln, Zöpfen, Unterlagen** ꝛc. anzutreffen.
14890. **F. Hartwig,** Hof-Friseur.

14861. **Weintrauben,**
echt ungarische, à Pfd. 5 Sgr., empfiehlt
Petzold's Conditorei.

14857. **Sämmtliche**
zum Bau erforderliche **Eisenwaaren** und **Tafelglas** empfehlen in größter Auswahl und bester Waare zu sehr billigen Preisen:
Hoffmann & Illing, Landeshut i. Schl.,
im Hause des Herrn Julius Wiener.
Paul Hoffmann, Hirschberg i. Schl.,
Nr. 1 u. 2., Schildauerstraße N. 1 u. 2.

Alwin Aschenborn, Klempnermstr.,
Hirschberg, Warmbrunnerstr.,
empfiehlt sein großes Lager feiner und ordinärer
Petroleum- und Ligroine-Lampen
in allen Sorten. **Vogelbauer,** rohe und lackirte **Wasserkannen** und **Eimer,** stark und sauber gefertigt, **Kohlenkasten** und **Eimer, Kohlenlöffel, Brotkasten, Waschbretter, Waschbecken** und **Wannen** in allen Größen, **Litremaße** in Blech und Messing, auch geaicht, **Milchgefäße, Milcheschel** nach Gussander's System, wie alle anderen **Blech-, Messing-** und **lackirte Waaren.** 14868.

Petroleum, in nur vorzüglicher Qualität, **feinstes Ligroine** stets vorräthig.

14800. **Petroleum,** hell und sparsam brennend, empfiehlt billigst **G. Nördlinger.**

14864. Einen **Jagdhund** mit guter Nase weist zum Verkauf nach der Wildprethändler **W. Berndt.**

14804. **Buchsbaum,** 30 Ellen, sehr billig zu verkaufen: Kaiserswaldau bei Petersdorf, im Pfarrhause.

Von Baschin's Leberthran,
a Fl. 10 Sgr., empfing frische Sendung **Paul Spehr.**

Feinsten Mocca-, Menado-, Java-, Lagueira-, Campinas- und Rio-Caffee
empfiehlt billigst
Oscar Rönsch,
vormals Julius Hoffmann,
14867. **Langstraße.**

14885. Die vielen schriftlichen und mündlichen Anfragen veranlassen mich zu der Mittheilung, daß ich den nachgemachten Carmeliter-Geist von der Helferin Maria Graz in Cöln **nicht führe, wohl aber allein nur den echten**
Span. Carm.-Melissen-Geist
von der Klosterfrau **Maria Clem. Martin** in Cöln a. Rh., den in ganzen und halben Flaschen stets auf Lager halte und sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen billigst abzulassen habe. **Paul Spehr.**

Eine Partie Wollwaaren,
bestehend aus **Fanchons, Fichü's, Handschuhen, Strümpfen, Shawls** ꝛc. ꝛc.
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Georg Pinoff,
14889. Schulgasse 12.

Ansicht der städtischen Mädchen-Schule zu Hirschberg,
Albumblatt Preis 5 Sgr.,
empfiehlt **Herm. Bieder,**
14879. Atelier für Lithographie und Photographie.

14873. Zu verk. eine große **Trommel** mit Schrauben nebst messing. Becken, ein **Baß,** gebrauchte eiserne **Plattenöfen,** ein kupferner **Kessel** **dunkle Burggasse 20.**

Spielkarten jeden Genres empfiehlt (14749)
Alb. Plaschke.

Homöopathische Apotheken
für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen ꝛc. verkauft [14059.
Hirschberg. **Dunkel,** Apotheke, Bahnhofstraße.

14874. 30 Scheffel gute **Eßkartoffeln** sind zu verkaufen in **Nr. 16 zu Schwarzbach.**

14856.

Neue

Gewichte, Hohl-, Flüssigkeits- & Längenmaße empfehlen in größter Auswahl billigst:
Hoffmann & Illing, Landeshut i. Schl., Markt Nr. 52.
Paul Hoffmann, Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße.

14080.

Feinsten Leberthran

für Kinder empfiehlt **Paul Spehr.**

14756. Ein sehr brauchbares **Arbeitspferd,** sowie ein guter **Fensterwagen** stehen zum Verkauf bei dem Maurermeister **J. Baumert** in Schömberg i./Schl.

14812.

Meine

Bräune-Einreibung

ist das herrlichste nur **äußerliche** Hausmittel für jede vorsichtige Mutter zur **schnellen Heilung jedes Hustens** bei Alt und Jung, zum **sicheren Schutze** gegen **häutige Bräune, Diphteritis** 2c., das **einzige Heilmittel** des **Keuchhustens** u. **veralteten Kehlkopfleidens.** Es werden jährlich so Viele damit gerettet. **Dr. Netsch,** Spezialarzt für Halsleiden, Kröpfe 2c. in Dresden, Ammonstr. 30.
Zu beziehen durch **Hubrich** in Greiffenberg.



Zu verkaufen

steht ein starkes, gutes **Arbeitspferd** (Rappen), in jeder Beziehung brauchbar, bei
14747. G. Hain, in Herischdorf.

Haare. 1100.

Kauf-Gesuch.

Abgeschnittene **Frauen-** und **Mädchenhaare** in allen Farben kauft u. zahlt die höchsten Preise **F. Hartwig,** Langstraße.

Gesundes, reines

Roggenstroh

kauft zu guten Preisen die **Strohstoff-Fabrik** von
14702. **Carl August Linke, Hirschberg.**

Getrocknete Blaubeeren, Kümmel, Erdschwefel

kauft [14669.] **A. P. Menzel.**

Starke Schwarten

kauft einige Schock die **Strohstoff-Fabrik** von
14703. **Carl August Linke, Hirschberg.**

Altes Gußeisen kauft zu den höchsten Preisen [14811] der Maurermeister **A. Seidel** in Greiffenberg.

Zu vermiethen.

Ein Laden mit Comptoir-Stube ist pr. 1. Oktober cr. event. pr. 1. Januar zu vermiethen bei
10692. Louis Schultz.

9444. Eine **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.
Ein **Stübchen** mit Bett verm. **A. Grüsong,** Klempner.

14365. **Promenade Nr. 13** ist das **Gartenhaus,** bestehend aus zwei Stuben, Alkove, Küche 2c, nebst Gartenbenutzung bald oder zum 1. Januar 1872 zu vermiethen.

14753. Boberberg Nr. 1 sind **Wohnungen** für ruhige Miether sofort zu haben.

14737. Die **Wohnung** des Herrn Sanitätsrath Dr. Jacobi in meinem Hause, **lichte Burgstraße,** ist von Neujahr ab zu vermiethen. Verw. Kaufmann **E. Möckel.**

14869. Warmbrunnerstraße 19 ist der **II. Stock** bald zu vermiethen. **Alwin Aschenborn.**

Personen finden Unterkommen

14819.

Goldarbeiter-Gehilfen

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei
F. Wilke in Striegau.
Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann sich als **Lehrling** daselbst melden.

Noch 20 tüchtige Schneider

und einige Maschinensteppper finden bei mir **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung.

Verheiratheten, die sich hier niederlassen wollen, sichere ich **ganze Jahresarbeit** zu.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

14686. **Zur Beachtung!**
Anständige, intelligente Leute, welche sich als **Buchhandlungsreisende** qualificiren, finden bei gutem Honorar definitive Stellung und wollen sich bei Unterzeichnetem melden.
Waldenburg, den 9. Oktober 1871.
C. Hammer, Buchhändler, neue Gartenstr. bei Jäger.

Zwei tüchtige Buchbindergehilfen

finden bei gutem Lohn und bei sofortigem Antritt in meiner Buchbinderei und Liniiranstalt dauernde Beschäftigung.
14710. **Friedrich Foerster,** Oels i. Schl., Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

14838. Ein tüchtiger **Böttchergesell** findet sofort Arbeit beim Böttchermeister **Scholtz,** Hellergasse Nr. 26.

Tüchtige Bandmacher

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung u. können sich melden in der Fabrik von

Siegismund Wolff in Liegnitz.

14822.

Maurergesellen finden bei mir noch dauernde Beschäftigung.
Lauban, den 7. Oktober 1871.
14554. **P. Börner**, Maurermeister.

14659. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Käser** wird bald oder Neujahr 1872 vom Scholtisei-Besitzer **Ed. Hoppe** zu Skohl, Kreis Jauer, engagirt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

14700. Das **Dominium Ober-Röversdorf** sucht zum 2. Januar 1872 einen **Wirthschaftsvogt**. Mit guten Zeugnissen versehene Bewerber haben sich persönlich in Ober-Röversdorf zu melden. **v. Hoffmann.**

14363. **Garnbleicharbeiter**
sucht **Hertel** in Krummhübel.

Zwei verheirathete Pferdeknechte, sowie **ein Ochsenjunge**, werden für das Jahr 1872 noch zu miethen gesucht vom Dom. **Neukirch** pr. Schönau.

Der Schleußerposten bei dem Dom. Schlauphof, Kr. Liegnitz, ist vergeben.

Spitzen-Nähterinnen,

welchen an regelmäßiger, lohnender Arbeit gelegen, finden Aufnahme in
der Spitzenfabrik
14844. des Herrn
Bernhard Metzner,
Hirschberg, Langstr. Nr. 6.

14763. **Eine Köchin**
findet zum 2. Januar 1872 oder bald Unterkommen im Schloß zu Waltersdorf bei Lähn. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

14854. **Ein ordentliches Dienstmädchen**, mit der Küche vertraut, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Näheres Schildauer Straße Nr. 9 im Laden.

14842. Brauchbare **Landmädchen** finden gutes Unterkommen durch das Vermieths-Compt. v. Auguste Pose, Boberberg 7.

14778. **Eine Magd**
findet vom 1. Januar 1872 ab ein gutes Unterkommen in der **Mittelmühle zu Rudelstadt.**

Personen suchen Unterkommen.

14837. **Ein junger Mann**, im Rechnen und Schreiben bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Aufseher, Materialien-Verwalter**, oder auch Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gefällige Adressen werden erbeten unter **G. S.** in der Expedition des Gebirgsboten.

14818. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Viehwärter** sucht zum 1. Januar 1872 Stellung. Näheres durch
August Hoffmann in Striegau.

Lehrlings-Gesuch.

14785. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die **Seiler-Profession** zu erlernen, kann sich melden bei
Aug. Schönherr, Seilermeister zu Schmiedeberg.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen bei **W. Siegert**, Maler in Jauer. [14828.]

14886. Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Zahntechnik** gründlich erlernen bei **Julius Igel**, Lehrer der feineren Zahntechnik. **Bunzlau.**

Gefunden

14767. Am 11. Oktober hat sich ein schwarzer, langhäriger **Hund**, mit weißem Zeichen an dem linken Vorderfuße und langer Ruthe, mit einem ledernen Halsband versehen, in meiner Spinnerei zu Röhrsdorf gräfl. eingefunden, ohne daß derselbe wieder fortzubringen war. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Bezahlung der Insertionsgebühren und Futterkosten bald erhalten.
Friedeberg, den 11. Oktober 1871.
Tschentscher, Tuchfabrikant.

14887. Vergangenen Montag, als den 9. Oktober, ist eine **alte Pferdedecke** gefunden worden. Dieselbe kann der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen im **„goldenen Scepter."**

14766. ## Verloren.

½ Centner **Eisen** ist mir von Baumgarten nach Bolkenhain verloren gegangen. Der bekannte Finder wird ersucht, selbiges beim Herrn Kaufmann **Rolke** in Bolkenhain abzugeben, widrigenfalls ich ihn durch sichre Zeugen gerichtlich bestrafen lasse.
Wernersdorf bei Landeshut.
Berger, Frachtfuhrwerk-Besitzer.

Gestohlen.

Zwei Thaler Belohnung.
In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. wurden mir von dem im Hofe meiner Dienstherrschaft, des Vorwerksbesitzers Herrn Karl Kindler zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, stehenden Wagen **32 Getreidesäcke**, gezeichnet C. K. und ein **Fäßchen Branntwein**, gezeichnet H. S., gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung dieser Sachen verhilft, erhält obige Belohnung. Ober-Kunzendorf, den 11. Oktober 1871.
14775. **Wilhelm Langer**, Kutscher.

Geldverkehr.

Das Privat-Pfandleih-Geschäft Drahtziehergasse Nr. 165
giebt
Geld
auf **Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Bettfedern, Möbels** und sonstige Gegenstände. [14784.]

250 Thlr. sind zum 1. Januar 1872 auf sicheres Grundstück auszuleihen. Auskunft giebt der Buchbinder **Vogel** zu Hohenfriedeberg. 14672.

14782. Einladungen.

Café-Restaurant.

Sonntag den 15. Oktober:

Grosses Concert.

Anfang Abends 7 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.
Es laden hierzu ganz ergebenst ein
E. Siegemund. Elger.

14875.

Bergmann's Hôtel.

Montag den 16. Oktober:

Schweineschlachten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Herrmann.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zu den „drei Kronen“

übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke wird stets bestens gesorgt sein, und bittet um geneigten Zuspruch
14870. **R. Stürze.**
Hirschberg, den 12. Oktober 1871.

Graupner's Conditorei, Markt 17,

empfiehlt sein neu eingerichtetes Gesellschaftszimmer mit vorzüglichem Marmor-Billard zur gütigen Beachtung. 14888.

14797.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 15. Oktober ladet freundlichst ein
F. Schneider im „schwarzen Roß“.

14835. Heute, **Sonnabend, den 14. d. M.**, ladet zum **Wurstpicknick** nebst **musikalischer Abendunterhaltung** freundlichst ein
Karl Siegert,
Restauration zum goldnen Frieden.

14781. Sonntag den 15. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in's **Schießhaus** freundlichst ein **W. Anders.**

14839.

Landhaus bei Hirschberg.

Zur **Kirmes** auf **Sonntag**, den 15., und **Donnerstag**, den 19. d. Mts., an beiden Tagen **Tanzmusik, frischer Kuchen, Enten-, Gänse-** und **Hasenbraten**, ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein **Thiel.**

14806.

Zur Kirmes

ladet auf Sonntag den 15. und Mittwoch den 18. Oktober Unterzeichneter freundlichst ein; für frischen Kuchen und für andere Speisen wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch
Lüttig in Kunnersdorf.

14847. Künftigen **Sonntag** ladet zur **Gemüthlichkeit** nebst **musikalischer Unterhaltung** freundlichst ein
Grübel im neuen Schießhause.

14845.

Zur Tanzmusik

ladet auf **Sonntag, den 15. Oktober**, freundlichst ein
E. Simon auf dem **Cavalierberge.**

Zur Kirmes in die drei Eichen

auf Sonntag den 15. und Mittwoch den 18. Oktober ladet ergebenst ein [14850] **A. Sell.**

14883.

Zur Nachkirmes

und **Tanzmusik** ladet Sonntag den 15. d. Mts. mit dem Bemerken freundlichst ein, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.
Grunau. **H. Lienig.**

14843. **Sonnabend**, den 14., und **Sonntag**, den 15. d. M., ladet zur **Kirmes** freundlichst ein **W. Adolph** in **Grunau.**

14807. Zur **Nachkirmes** ladet auf Sonntag, den 15. d. M., in **Friebe's Gasthof** in **Herischdorf** ganz ergebenst ein
Hermann Zölfel, Restaurateur.

Tanz-Vergnügen!

Sonntag den 15. d. Mts. im weißen Adler in Warmbrunn.

14882. **J. Arnold.**

Restauration zum Belvedère in Warmbrunn.

Sonntag, den 15. Oktober, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [14825.] **Ritter.**

14848. Sonntag den 15. Oktober ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Walter.** Warmbrunn.

14849. Dienstag den 17. Oktober **Schweinschlachten**, früh 11 Uhr **Wellfleisch** u. **Wellwurst**; Mittwoch den 18. Oktbr. **Wurstpicknick**, wozu ergebenst einladet
Warmbrunn. **A. Walter.**

14841.

Stonsdorfer Brauerei.

Zur **Kirmes** auf **Sonntag, den 15.**, und **Montag, den 16. d. M., Tanzmusik** und **frischer Kuchen.**

14796. Morgen, **Sonntag, den 15. Oktober**, ladet zur

Nachkirmes und Tanzmusik

nach **Maiwaldau** freundlichst ein
Tschörtner, Gerichts-Scholz.

19794. Auf **Sonntag, den 15.**, und **Donnerstag, den 19. d. M.**, ladet zur

Kirmesfeier

ganz ergebenst ein
F. Hübner in **Mittel-Zillerthal.**

14836. Auf **Sonntag, den 15. Oktober**, ladet zur **Kirmes** nach **Maiwaldau** freundlichst ein Wittwe **Sturm.**

14774. Auf **Sonntag** den 15. und **Montag** den 16. d. M. ladet zur **Kirmes** in den **Kretscham** zu **Stonsdorf** freundlichst ein **Krüsch.**

Zur Kirmes nach Boberröhrsdorf ladet Mittwoch den 18. d. M. zu einem **Scheibenschießen** aus Pirschbüchsen um Schweinefleisch, sowie auch zur **Tanzmusik** freundlichst ein (14779) **A. Görlach.**

14878.

Kirmes
in der Brauerei zu Wernersdorf.

Sonntag den 15. und Dienstag den 17. d. M. **Tanzmusik**, Mittwoch den 18. **Kirmesball.** Für Enten-, Hasen-, Reh- und andern Braten, Preußisches, Böhmisches und Bairisches Bier wird gesorgt sein. Es ladet freundlichst ein

Berger.



Brauerei
Arnsdorf.



Sonntag, den 15., und **Donnerstag,** den 19. d. M., ladet zur

Kirmes-Feier

alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Hermann Berndt, Brauermeister.

14872.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 15. und Mittwoch den 18. d., sowie zu einem **Kegelschieben** um fettes Schweinefleisch ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein **Rüffer** in Arnsdorf.

Zur Einweihung und Abends zum **Wurstpicknick** in die **Brauerei zu Petersdorf** ladet auf Sonntag den 15. Oktober bei gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein **A. Mehlscheder.**

Zur Kirmes
in die Brauerei zu Petersdorf

ladet auf Mittwoch den 18. und Sonntag den 22. Oktober zu gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen

14772. **A. Mehlscheder.**

Zur Kirmesfeier

ladet Unterzeichneter auf Dienstag den 17. und Sonntag den 22. d. Mts. freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. 14771.

Petersdorf. **H. Schneider.**

14852. **Einladung zur Schlußfeier auf die „goldene Aussicht" in Hain, als Sonntag den 15. Oktober.** Für Musik, sowie gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **Maiwald.**

14871. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 15. d. ladet freundlichst ein **H. Schäl** in Jannowitz.

14688.

Vitriolwerk.
Zur Kirmes-Feier

auf **Montag, den 16.,** und **Sonntag, den 22. d. M.** ladet ergebenst ein **A. Wagner.**

Zur Kirmes und Tanzmusik

ladet auf Sonntag den 15. und Donnerstag den 19. d. M. freundlichst ein [14780.] **Berrauer** in Krummhübel.

14816. Sonntag den 15. und Mittwoch den 18. Oktober ladet zur **Kirmes** freundlichst und ergebenst ein

Wolf im Paßkretscham zu Schmiedeberg.

14762.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 15., Donnerstag den 19. und Sonntag den 22. d. Mts. ladet in den Gerichtskretscham zu Neu-Jannowitz ganz ergebenst ein **Julius Leder,** Fleischermstr.

14770. **Zur Kirmes** ladet Sonntag den 15., Donnerstag den 19. und Sonntag den 22. d. M. alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein

Reich, Brauereibesitzer.

Ullersdorf bei Liebenthal, den 12. Oktober 1871.

14805. Sonntag den 15. Oktober ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Ernst Rösel** im Hartenkretscham.

14671. Auf Sonnabend Abend **zum Wurstpicknick** und Sonntag **zur Kirmes,** bei gut besetztem Orchester, ladet ergebenst ein **Hoberg** in Lähn.

14795. Auf **Sonntag, den 15. d. M.,** ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **Herbst** in Hohenwiese.

14757.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 15., Donnerstag den 19. und Sonntag den 22. Oktober, sowie auf Dienstag den 17. Oktober **zum Scheibenschießen,** ladet ergebenst ein **Effnert,** Brauereibes.

Langwasser, den 10. Oktober 1871.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. Oktober 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	15	—	2	22	—	1	28	—	1	1	—
Mittler	3	15	—	3	10	—	2	15	—	1	25	—	1	—	—
Niedrigster	3	10	—	3	5	—	2	10	—	1	20	—	—	29	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 25 sgr., Niedrigster 2 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund 10 sgr., 9 sgr. 6 pf.

Schönau, den 11. Oktober 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	10	—	2	15	—	1	25	—	1	—	—
Mittler	3	10	—	3	5	—	2	13	—	1	20	—	—	29	—
Niedrigster	3	5	—	3	—	—	2	10	—	1	17	—	—	28	—

Butter, das Pfund 9 sgr. 6 pf., 9 sgr. 3 pf. und 9 sgr.

Breslau, den 12. Oktober 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco 21 7/12

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)